

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 P

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 2,20 G, wöchentlich 0,80 G, in Deutschland 2,70 Goldmark, durch die Post 2,20 G monatlich. Für Sommerreisen 5 Monatshefte: Die 10. und 11. Seite 0,40 G, Restflamme 2,00 G, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 294

Dienstag, den 17. Dezember 1929

20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 6
Postfach 2045
Danzig
Fernsprechanruf bis 8 Uhr abends unter
Samstagsnummer 215 61. Von 9 Uhr abends
Schriftleitung 242 66. Angewandte
Expedition und Druckerei 242 97.

Wachsende Unzufriedenheit mit der Finanzreform

Sozialdemokratische Opposition gegen Hilferding

Die Berliner Funktionäre lehnen die Steuerpläne ab / Die Sachsen plädieren für den Regierungsaustritt / Unerträgliche Belastungen

Die Berliner Funktionäre nahmen am Montagabend ein Referat des Finanzfachverständigen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Reil, über „Der Kampf um die Finanzreform“ entgegen.

Die Veranstaltung wurde mit der Annahme einer Entschließung beendet, in der von der Reichstagsfraktion verlangt wird, im Kampf um die Lastenverteilung alle Kraft für die Bekämpfung der Steuerforderungen einzusetzen, welche die Kaufkraft der breiten Massen einschränken.

Eine weitere Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung liegt nur dann im Interesse des arbeitenden Volkes, wenn es gelinge, den Forderungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der bürgerlichen Parteien abzuwehren, die sich gegen die Arbeiterklasse richten.

So geht es nicht weiter

Die Grundgedanken der Reichlichen Ausführungen

Abg. Reil führte nach einem historischen Rückblick und einem Hinweis auf die heillosen Gefahren einer neuen Inflation u. a. aus:

„Der Youngplan bringt uns 700 Millionen Reichsmark Ersparnis. Aber ehe noch der War erledigt war, hat man sein Fell zehnmal verteuert. Daher entstanden die Steuererhöhungspläne, die nicht die Belasteten, nicht die breiten Massen, sondern die anderen erleiden sollen, denen alle Vorteile zugänglich sind. Dies Bestreben steht im schroffsten Widerspruch zu unserer Finanzlage. Der Etat balanciert nicht, die Regierung verlangt eine Steuererhöhung. Die bürgerlichen Parteien verweigerten sie. Man half sich durch einen künstlichen und ungesunden Staatsausgleich. Völlig falsch war es ein Fehler der Regierung, die katastrophale Finanzlage nicht zuzugeben und ungesunde Maßnahmen, ungesunde Einnahmen zuzulassen. Man hoffte auf eine Senkung der Reparationslasten. Sie trat zunächst nicht ein.“

Die Regierung ist nicht energisch genug, gegen die Bestrebungen nach einer Steuererhöhung aufzutreten.

Gegenüber dem Schwelgen der Regierung hatten die Gegner ein leichtes Spiel. Der frühere Reichsfinanzminister Reibold konnte von den zwei Milliarden sprechen, die an Steuern eingepart werden könnten. Die bürgerliche Presse stand hinter ihm. Zu den Gegnern trat der Mann, der sich mit übermäßigem Selbstgefühl für den mächtigsten Menschen in Deutschland, für den Diktator, zum mindesten für den Finanzdiktator hält: Der Präsident der Reichsbank, Dr. Schacht.

Die Not der Stunde zwang endlich die Regierung, mit ihrem Programm mit ihren 14 Punkten vor das Parlament zu treten.

Wir haben gegen das Finanzprogramm der Regierung schwerste Bedenken. Massensteuern werden erhöht. Besitzsteuern sollen gekürzt werden.

Zudem haben wir dagegen schwere Einwände, daß das Regierungsprogramm als ein fünfjähriges Programm mit Etappen verstanden ist. In der ersten Etappe liegt die Verteuerung von Tabak und Bier und eine geringe Senkung der Lohnsteuer. Wer wird bei der zweiten und dritten Etappe regieren? Vor der dritten Etappe liegt eine Reichstagswahl.

Die Sozialdemokratie hat ihre Bedenken gegen die Vertrauensresolution wegen der außen- und innenpolitischen Erwägungen zurückgestellt. Es muß für die zweite Haager Konferenz eine ordnungsgemäß funktionierende Regierung vorhanden sein. Die katastrophale Finanzlage des Reiches ließ auch Beschränkungen über seine Zahlungsfähigkeit am 1. Januar aufkommen.

Hilferding ist gewiß ein bedeutender Mann. Bei der ungeheuren Ausdehnung der ihm unterstehenden Verwaltung kann er aber nicht jeden Zweig selbst kontrollieren. Er muß sich auf seinen Staatssekretär und seine Direktoren

Arbeiterunruhen in Australien

Kämpfe zwischen Bergarbeitern und Polizei in Australien
Zahlreiche Verletzungen

4000 Bergarbeiter, die infolge der Schließung des Bergwerks von Rothbury arbeitslos geworden waren, unternahmen gestern vormittag einen Angriff auf die Polizei, die das Bergwerk bewachte. Diese mußte vom Revolver Gebrauch machen und es kam zwischen den Arbeitergruppen und der Polizei zu einem verzweifelten Kampf, der etwa 20 Minuten dauerte. Bald darauf eskalierte der Kampf in der Nähe des Grubenores von neuem und die Polizei mußte wiederum schießen, als die Arbeiter sich gewaltsam Eingang in das Bergwerk zu verschaffen suchten. Nach den letzten Meldungen ist inzwischen Ruhe eingetreten. Bei den Zusammenstößen wurde ein Bergarbeiter getötet, neun wurden schwer verletzt, etwa 40 erlitten leichtere Verletzungen. Auch sechs Polizisten wurden verletzt.

Die Bundesregierung beschloß sofort nach diesen Vorgängen, den Arbeitskonflikt durch ein Schiedsgericht zu regeln und hat die Grubenbesitzer und Vertreter der Arbeiter für heute zu einer dringenden Konferenz nach Sidney zusammenberufen.

verlassen. Da stimmt etwas nicht. Da muß nach dem Rechten gesehen werden.

Es darf der Welt nicht noch einmal das traurige Schauspiel der letzten Woche geboten werden. Etwa 24 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben sich bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum der Stimme enthalten. Wir, die wir zustimmen, haben die Erwägung höher gestellt, da wir eine Regierungskrise im Augenblick für untragbar halten. Aber die Stimmhaltung der 24 soll ein Warnungssignal sein, daß der Bogen nicht überspannt werden darf. Der entscheidende Kampf kommt im neuen Jahr. Unsere Aufgabe ist es, eine Verschiebung der Steuerbelastungen zu Ungunsten des Proletariats zu verhindern. Nur dadurch erleichtern wir den Parteigenossen in den Betrieben ihre schwere Arbeit.

Das Finanzprogramm ist abzulehnen

Eine Entschließung der Chemnitzer Sozialdemokraten

Der Bezirksvorstand Chemnitz-Erzgebirge der Sozialdemokratischen Partei nahm nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Ströbel über die politisch-parlamentarische Lage eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

„Der Bezirksvorstand bedauert, daß in dem jetzigen Kampf um die wichtige Reichsfinanzreform die Verbindung zwischen Partei und Wählern anscheinend völlig unterbrochen war. Mit aller Schärfe ist zurückzuweisen, daß die Minister als die Vertrauensleute der Partei eine von der Finanzbehörde suggerierte Politik machen, von der sie wissen, daß die Reichstagsfraktion die Verantwortung dafür nicht übernehmen kann. Der Bezirksvorstand erachtet die Reichstagsfraktion und Parteileitung, die Finanzreform des Kabinetts Müller abzulehnen und als stärkste Partei der Koalition einen eigenen Finanzplan auszubringen, der eine gerechtere Verteilung der Lasten vorsieht. Beharren die Gegner auf ihrem volkfeindlichen Plan, dann muß die Sozialdemokratie die Verantwortung für den Youngplan und die Reichsfinanzreform den bürgerlichen Parteien überlassen und durch Austritt aus der Regierung und Appell an das Reich den Boden für eine neue Entscheidung vorbereiten.“

Die Bayerische Volkspartei koalitionsunfähig

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ schreibt zu dem Ausgang der Reichstagsdebatte über die Finanzreform,

Zolldebatte im Reichstag

Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

Um eine grundlegende Zollreform – Sorgen über Weizen, Roggen und Schweine

Der Reichstag befaßte sich am Montag mit der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes über Zolländerungen in Verbindung mit einer Anzahl Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten. Die Zolltarif-Debatte vom 17. August 1925 wird am 31. Dezember 1929 ablaufen. Man war bei der Verlängerung im Jahre 1927 der Auffassung, daß bis zum jetzigen Zeitpunkt

ein Neuaufbau des deutschen Zollsystems

möglich sein würde. Die Verhältnisse haben die allgemeine Erneuerung der Zolltarife nicht möglich gemacht. Seit dem Jahre 1927 sind aber bedeutende zollpolitische Veränderungen eingetreten. Mit nicht weniger als 16 Ländern hat Deutschland Handelsverträge abgeschlossen. Immerhin dauern diese Handelsverträge wie die jetzt geltenden Zollsätze überhaupt, noch nicht lange genug, um eine zuverlässige Grundlage für einen allgemeinen deutschen Zolltarif abgeben zu können. Hinzu tritt ein wichtiger außenpolitischer Grund, der für Vorkäuflichkeit in der Zollfrage spricht. Zur Zeit wird auf Anregung des Völkerbundes ein internationales Zolltarif-Schema ausgearbeitet. Für jede Regierung, die ein solches internationales Zolltarif-Schema und eine große zollpolitische Verständigung zwischen den Staaten wünscht, ist es nicht zureichend, diese Vorarbeiten durch neue Zölle zu führen. Infolge dieser Erwägungen beschränkt sich die jetzige Zollvorlage auch nur auf die allerdringendsten Maßnahmen. Ein Teil der jetzt geltenden Zollsätze wird ermäßigt, ein Teil allerdings auch erhöht. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding begründete den Gesetzesentwurf:

Würde Deutschland, wie das vielfach von Interessenten gewünscht wird, zu einer Hochschul-Zollpolitik übergehen, so würde das Gegenmaßnahmen im Auslande hervorrufen.

Industriezölle wirken nicht mehr wie früher als Erziehungszölle. Im Gegenteil, Industriezölle bedeuten eine Förderung der Monopolbestrebungen der Kartelle und Trusts auf dem inländischen Markt und geben diesen hochkapitalistischen Gebilden nur die Möglichkeit, die Inlandspreise dauernd über den Weltmarktpreisen zu halten.

Sehr ernst ist auch nach der Auffassung des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers die Lage der deutschen Landwirtschaft. Er vertritt allerdings die Auffassung, daß im Grunde auch der Landwirtschaft nur durch höchste Standardisierung und Rationalisierung geholfen werden kann. Ferner

Der Ozeanflug bis jetzt glücklich

Vor Natal

Paris, 16. 12. Die Savas aus Dakar berichtet, befindet sich nach einer Schiffsmeldung das Flugzeug der Ozeanflieger Challe und Larre-Vorzes heute vormittag 11 Uhr 55 auf 9 Grad 20 Min. nördl. Breite und 27 Grad westl. Länge.

Paris, 18. 12. Nach einer Meldung der Agentur Savas aus Pernambuco hat die Funkstation Olinda heute vormittag um 8 Uhr 55 Min. die ersten Funksignale der französischen Ozeanflieger Challe und Larre-Vorzes aufgefängt. Bisher ist es jedoch nicht möglich gewesen, eine regelrechte Funkverbindung mit dem Flugzeug aufzunehmen.

New York, 18. 12. Nach Meldungen aus Fernando Noronha und anderen brasilianischen Stationen, die mit dem französischen Flugzeug in Funkverbindung stehen, nähert sich dieses der Küste von Natal. Es hat heute nachmittag um Weiterberichte über dieses Gebiet erlucht.

Die Stimmhaltung der Bayerischen Volkspartei gegenüber dem von der Reichsregierung verlangten Vertrauensvotum sei die sichtbarste Einleitung eines Auflösungsprozesses von der Regierung und von der Regierungskoalition. Dieser Prozeß werde bis zur letzten Konsequenz ablaufen müssen, wenn die notwendigen Steuererfolge am Tage der endgültigen Entscheidung noch den Inhalt und die Form haben werden, wie in der Ankündigung der Regierung. Es sei jetzt die letzte Gelegenheit gekommen, der Reichsfinanzpolitik ein für Bayern erträgliches Gesicht zu geben. Es genüge nicht, daß man Bayern mit ein paar Augenblicks-Zugeständnissen abzufinden suche.

Einigung über das Sofortprogramm

Ämtlich wird mitgeteilt: „Am Montag fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Führern der Regierungsparteien über das Sofortprogramm statt, an der zeitweise auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnahm. Die Parteiführer bekräftigten ihren Willen, das Sofortprogramm noch im Laufe dieser Woche durchzuführen.“

In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die hinsichtlich des Sofortprogramms bisher noch bestehenden Schwierigkeiten im Laufe des heutigen Tages behoben werden. Das Gleiche verlangt hinsichtlich der Anleihefrage.

Die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 4 Prozent, die in dem Sofortprogramm der Reichsregierung niedergelegt ist, soll zunächst bis zum 30. Juni 1930 gelten. Die Deutsche Volkspartei wollte die Beitragserhöhung anfänglich überhaupt nur bis zum 31. März 1930 aufgestrichen.

müsse die Handelsspanne zwischen Landwirt und Verbraucher vergrößert werden.

Es seien aber auch sofortige Maßnahmen notwendig. So reiche der gegenwärtige Weizenpreis nicht aus, um die Erzeugungskosten zu decken. Darum sei eine gewisse Zollerhöhung zu verantworten, jedoch müsse dafür gesorgt werden, daß der Verbraucher für den Fall einer schlechteren Weizenernte vor einer übermäßigen Preissteigerung geschützt werde. Infolgedessen geht der Reichsfinanzminister nicht die alten Wege der Zollpolitik, sondern schlägt vor, den Weizenpreis auf etwa 250-270 Mark pro Tonne zu stabilisieren. Es soll zu diesem Zweck ein sogenannter Weltzoll eingeführt werden.

Zur Sanierung der Verhältnisse auf dem deutschen Roggenmarkt soll verhindert werden, daß deutscher Roggen unter den Produktionskosten am Auslande verschleudert wird. Darum sind Maßnahmen zur Steigerung des Absatzes des deutschen Roggens im Inlande nötig. Das soll geschehen durch die bekannten Vorschläge über die Verwendung des Roggens als Futtermittel. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers stellten dahin, daß

das deutsche Getreide möglichst weitgehend der Börsenspekulation entzogen

werden soll. Diesem Zwecke dient eine Regulierung des Roggenmarktes unmittelbar nach der Ernte. Die Schweinezucht soll durch einen Weltzoll gefördert werden, der den Schweinepreis bei höchstens 85 und bei mindestens 50 Mark hält.

Die Sozialdemokratie wird die Vorschläge der Reichsregierung im handelspolitischen Ausblick gewissenhaft prüfen. Es ist seit jeher das wirtschaftspolitische Ziel der Sozialdemokratie, die landwirtschaftliche Produktion zu heben, zugleich aber auch die Belastung der Verbraucher zu vermeiden und volkswirtschaftlich unnütze Zwischengewinne des Handels auszuschalten. Ob das mit den jetzigen Vorschlägen erreicht wird, muß die Praxis zeigen.

Aus dem Hause sprach nur der Kommunist Hörsel. Er schien gar nicht zu bemerken, daß die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung immerhin auch die bürgerlichen Parteien veranlaßt, andere Wege zur Sicherung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion zu suchen, als sie bisher gegangen worden sind.

Hauptbelastungszeuge Brandes wird charakterisiert

Vortsetzung im Stikaref-Untersuchungsausschuss

Der Stikaref-Ausschuss des preussischen Landtags vernahm am Montag zunächst eine Reihe von Angehörigen aus der Buchhaltung der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft. Die Frage, warum eine Anzahl falscher Angaben in die Liquidationsbilanz der Kleiderverwertungs-Gesellschaft gelangt sind, konnte auch durch die Aussagen dieser Zeugen nicht geklärt werden.

Stadtsyndikus Dr. Sange befrucht entschied, daß er als Generalreferent für die städtische Verwaltung das Recht gehabt hätte, die Stikarefberichte an sich zu ziehen. Ein solches Recht zum Eingriff steht nur dem Magistratsdirigenten selbst, d. h. dem Oberbürgermeister, zu.

Verleitet durch Koenneke (Dh.): Wir haben eine Auskunft von Herrn Direktor Brat erhalten, daß Sie über die politische Einstellung des Obermagistratsrats Brandes Auskunft geben könnten? Dr. Sange gibt zu, daß ihm Obermagistratsrat

Brandes wegen seiner besonders unfreundlichen Einstellung gegen alle Beamten bekannt, die nicht die übliche Dönsentour zurückgelegt haben.

Ich halte ihn für unobjektiv, übelwollend und nachtragend.

Auf Befragen des Abg. Hellmann gibt der Zeuge an, daß zwischen Obermagistratsrat Brandes und Obermagistratsrat Clemens eine Auseinandersetzung stattgefunden habe, weil in einem Aufwertungsprozeß gegen die Stadt Berlin ein Anwalt, der Neffe von Brandes, sich gegen die Stadt auf das Zeugnis seines Onkels berufen hätte. Das sei gerügt worden. Brandes habe die Schuld an dem Bekanntwerden dieses Vorfalls dem Anwalt der Stadt Berlin, Rechtsanwalt K., zur Last gelegt und geküßert: „Muss ich denn die Stadt Berlin ausgerechnet von diesem krummbelugten Juden vertreten lassen!“ — Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt.

Keine Steuerhinterziehung der Sklareks

Das Steuerhinterziehungsverfahren, das wegen angeblicher Steuerhinterziehung gegen die drei Brüder Sklarek und einen Finanzbeamten eingeleitet worden war, hat eine überraschende Wendung erhalten. Die Nachprüfung der Bücher durch die Sachverständigen hat, eine Korrespondenz zufolge, ergeben, daß die Sklareks nicht zu weita, sondern im Gegenteil 25 000 Mark zu viel an Steuern gezahlt haben. Dieser Betrag wird jetzt seitens des Konfiskationsverwalters von der Finanzkasse zurückverlangt werden.

Jedem das Seine — denkt Frankreich

Vorschläge bei der Seeabrüstungskonferenz

Die französische Regierung ist sich am Montag dahin schuldig geworden, auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz den Standpunkt vertreten zu lassen, daß jede Flottenmacht nach eigenem Ermessen handeln soll. Frankreich würde von sich aus etwa 980 000 Tonnen, ebensoviel wie vor dem Kriege, beanspruchen. Gegenwärtig verfügt Frankreich über eine Flotte von rund 700 000 Tonnen, von denen 520 000 Tonnen im Dienste stehen, der Rest befindet sich noch im Bau. Italien besitzt eine Flotte von 400 000 Tonnen, davon 270 000 Tonnen im Dienst und 120 000 Tonnen im Bau.

Deutsche Beschwerden in der Angelegenheit Kaller

Wegen der dem Prälaten Kaller bei seiner vorübergehenden Besuche in Warschau zuteil gewordenen Behandlung ist die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt worden, bei der polnischen Regierung Beschwerde einzulegen.

Unternehmergeschäft mit Weltkriegsleihen

Skandal um die Gräber an der Westfront

Auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs, wo ein Teil der Kriegstoten zur Zeit umgebettet wird, ist ein neuer Skandal aufgedeckt worden. Man hat festgestellt, daß die Ausgrabungen mit schändlicher Leichtfertigkeit vorgenommen wurden. Die Unternehmer nahmen sich keineswegs die Mühe, alle Überreste der Gefallenen sorgfältig zu sammeln.

Ein felsamer Einbruch

Novelle von Manfred Tiefenbach

Marga erwachte von einem kühlen Luftzug, der ihr Antlitz streifte. Im selben Augenblick hörte sie ein sanftes, klüden- des Geräusch, als bräche jemand einen spröden Gegenstand behutsam auseinander. „Einbrecher“ dachte sie und für einen Augenblick hörte ihr Herz auf zu schlagen. Angst griff nach ihrer Kehle und sie zitterte heftig. Aber es war nur ein Augenblick. Dann raffte sie alle ihre Kräfte zusammen und begann zu überlegen. In rasender Geschwindigkeit huschten Gedanken und Erwägungen durch ihr Hirn.

„Er hat“ dachte sie, „den Balkon von außen erklimmen — wahrscheinlich ist er an dem Weinstock in die Höhe geklettert. Dann hat er die Glascheibe der Balkontür eingedrückt und jetzt steht er dort — ich sehe fast, wie der Vorhang weht — und wartet. Er lauscht, um sich erst einmal zu vergewissern, ob ihn auch niemand gehört hat.“

„Ich habe ihn gehört! Und ich könnte herüberlangen nach dem Klingelknopf drüben und das Mädchen alarmieren. Aber es ist nicht dunkel genug — seine Augen haben sich wahrscheinlich an die Nacht gewöhnt und er würde die Bewegung sehen. Und man weiß nicht, was er dann tun würde. Solche Menschen sind unberechenbar. Wahrscheinlich will er bloß sehen — aber es könnte doch sein, daß er enttäuscht über seinen Mißerfolg, zu Gewalttaten greift, daß er mich oder auch beide tötet. Bestimmt hat er auch eine Waffe.“

„Ich darf also nicht zögeln! Andererseits — mein ganzer Schmutz liegt in der Schale auf dem Tisch. Der Mann hat sich den häßlichsten Augenblick ausgeguckt: nach dem Fest gestern abend. Ich hätte die Sachen wegstecken sollen, gewiß. Das ist nun einmal bedauerlich. Stelle ich mich schlafend, so nimmt er das alles: die Perlenkette, das Brillantenohr, alle Ringe. Meinen guten Schmutz, unser halbes Vermögen. Willy würde mit meinen Leichnam niemals verzeihen — wo er ohnehin in letzter Zeit von geschändlichen Mißerfolgen gleichsam verfolgt wird. Es wäre zu schrecklich.“

„Blödsinn! Ich bin ein Mensch. Sie tastete nach dem Gesicht ihres Mannes. Ganz leise wandte sie sich ihm zu, beobachtete ihn angestrengt. Er atmete tief und regelmäßig, kein Zweifel, daß er fest und ruhig schlief.“

„Da richtete sie sich plötzlich in ihrem Bett auf. „Wiltu“, fragte sie flüsternd, die Augen hart in die Ecke des Zimmers richtend, wo sie den Eindringling vermutete. „Wiltu — bist du da?“

Es entstand eine lange Pause, dann gab eine dunkle Männerstimme eben so leise zurück: „Ja — ich bin... gekommen.“

Der Fremde hatte offenbar lange überlegt, was er antworten sollte. Die Frau stand auf, ging mit ruhigen Schritten

Auf der Loreto-Gasse fand man a. B. noch zahlreiche Gebeine, die bei der Umbettung „vergessen“ worden waren. Schlimmer noch gingen die Unternehmer auf dem deutschen Kriegesfriedhof in der Nähe von St. Paas vor. Hier wurden bei einer Kontrolle von 20 angeblich schon geleerten Gräbern überall noch die vollen Leberreste der deutschen Gefallenen, sogar mit der Erkennungsmarke gefunden. Danach dürften die Gräber des neuen Friedhofes von Maison-Blanche nichts anderes als Leertümpel sein.

24 Rotfrontführer verhaftet

An einer illegalen Organisation beteiligt

Die Antifaschistenorganisation (Afo), eine Erläuterungsorganisation des Rotfrontkämpferbundes, hatte, nach Blättermeldungen aus Wanne-Eickel, am Sonntag ihre Führer aus den Ruhrbezirken zu einer Geheimbesprechung in Wanne-Eickel zusammengezogen, um Streit- und Kampfpläne zu besprechen. Kurz nach Beginn der Besprechung wurden sie von der Polizei, die inzwischen verständigt war, angehalten. 24 Teilnehmer, in der Mehrzahl Führer des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, darunter der geheime Gauführer des Bundes im Ruhrgebiet, Jakob Göbel aus Dortmund, wurden verhaftet.

Berlin erhöht seine Tarife

Starke Belastungen der Bevölkerung ab 1. Januar

Die Stadt Berlin teilt amtlich mit, daß zur Erlangung des unter Führung der Seeabrüstungsgewährten kurzfristigen Kredites ab 1. Januar Tarifierhöhungen eintreten müssen, und zwar Erhöhung des Verkehrsstarifs von 20 auf 26 Pfennig unter Beibehaltung des Einheitsfahrstarifs, Erhöhung des Elektrizitätsstarifs von 16 auf 20 Pf. pro Kilowattstunde für Niedrigspannung; Erhöhung des Wasserstarifs von 15 auf 20 Pfennig und des Gasstarifs von 18 auf 19 Pfennig.

Die Rechtsparteien der Berliner Stadtverordnetenversammlung fordern aus diesem Anlaß die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung. Die Rechtspresse, insbesondere die Hugenberg-Blätter, lassen in diesem Zusammenhang an üblerer Demagogie nichts zu wünschen übrig. Ferner sollen große Demonstrationen eingeleitet werden.

Frankreichs Ausgaben für die Grenzverteidigung

Die Furcht vor dem „eventuellen“ Einfall

Die französische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der Kredite in Höhe von 290 Millionen Francs für die Verteidigung der französischen Grenze und von 400 Millionen Francs für die Verteidigung durch die Luftwaffe fordert, die der Kriegsminister in den Haushaltsjahren 1930 bis 1934 zu benutzen ermächtigt werden soll. In der Begründung wird erklärt, um das Land vor einem eventuellen Einfall zu schützen, sei es unerlässlich, Verteidigungsanlagen zu errichten und für Waffen und Munition zu sorgen, damit ziffernmäßig beschränkte Truppen das Vordringen einer feindlichen Truppe aufhalten können. Die Regierung beantragt daher, daß zusätzlich der bereits bewilligte Kredit ein weiterer Kredit in Höhe von einer Milliarde Francs aus dem allgemeinen Budget für 1929 für Heeresausgaben bewilligt wird, und zwar für Artillerie 250 Millionen, für Pioniertruppen 750 Millionen.

Die spanische Diktatur bleibt bestehen?

Die Evas aus Madrid berichtet, hat General Primo de Rivera in einer von der „Nacion“ veröffentlichten Erklärung angekündigt, daß die Nationalversammlung drei Vorparlamente abhalten werde, in denen das Werk der Diktatur geprüft und besprochen werden soll. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, habe er auch seine Absicht, eine neue Verfassung zu beschließen, die die Diktatur zu schaffen, aufgegeben, jedoch werde er dem König und der Regierung, die ihm folge, einen beratenden Organismus hinterlassen.

Regierungstag im englischen Unterhaus

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz angenommen

Das englische Unterhaus hat das Arbeitslosenversicherungsgesetz in dritter Lesung mit 273 gegen 199 Stimmen angenommen. Das Gesetz geht nunmehr an das Oberhaus.

Der Donnerstag wird kritisch

Ueber die Frage, ob der konservative Antrag auf Verwerfung der Kohlenvorlage bei der Unterhausabstimmung am Donnerstag angenommen werden wird, sind die Ansichten geteilt. Da die Liberalen zwar die Vorlage in ihrer jetzigen Form bekämpfen, aber mit verschiedenen Einzelheiten, wie z. B. der Verkürzung der Arbeitszeit, einverstanden sind, gilt es als zweifelhaft, ob sie einem Antrag zustimmen werden, der die ganze Vorlage in Dausch und Bogen verweist. „Times“ meinen, die Liberalen befinden sich in einer schwierigen Lage, nur wenige Unterhausmitglieder glauben aber, daß sie in genügender Zahl erscheinen werden, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Die Regierungsmehrheit dürfte sich am Donnerstag erheblich vermindern, aber eine Niederlage wird nicht erwartet.

Der Papst feierte Jubiläum

Worauf er sich verläßt

Der Papst feierte gestern sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Gegen Mittag empfing er das diplomatische Korps zur Entgegennahme der Glückwünsche, wobei er auch eine Rede hielt.

Gestern früh hielt der Papst ein Konsistorium ab. In einer Rede, in der er auch auf die Lateranverträge zu sprechen kam, sagte er u. a.: Nachdem die weltliche Macht des Papstes öffentlich anerkannt wurde und nachdem unsere Würde und die Cure gewahrt worden war, haben wir uns in den anderen Dingen äußerlich nachgiebig gezeigt. Wir hoffen, daß diese Nachgiebigkeit im Laufe der Jahre nicht zum Schaden der Seelen ausschlagen werde. Wir gründen diese Hoffnung nicht nur auf den Schutz der Jungfrau von Lourdes und auf die Liebe des heiligen Herzens Jesu, an dessen Festtagen die Lateranverträge unterzeichnet und später ratifiziert wurden, sondern wir vertrauen auch auf den rechtlichen Sinn und das religiöse Gefühl unserer italienischen Söhne.

Die empfindsame Kirche

Ihr Kampf gegen die „respektlosen“ Freidenker

Auf eine kleine Anfrage einiger deutschnationaler Landtagsabgeordneter wegen der Propaganda des Freidenkerbundes unter der Losung „Heraus aus der Kirche“ antwortet, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der Minister des Innern, daß er den Polizeipräsidenten in Berlin angewiesen habe, dafür zu sorgen, daß die Mitführung von Darstellungen, die gegen § 166 oder § 360 Ziffer 11 des StrGB. verstoßen, bei öffentlichen Umzügen des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung künftig unterbleibe. Wegen der in Frage stehenden Vorgänge hat die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Kurze politische Nachrichten

Einberufung des polnischen Parlaments. Der polnische Sejm ist auf den 18. Dezember zu einer neuen Sitzung einberufen worden.

Der Berliner Kunstab kriegt seine Belohnung. Der bis herige Vertreter des Papstes in Berlin, Runtius Biedel, wurde am Montag vom Papst zum Kardinal ernannt. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Pacelli demnächst bereits die Nachfolge des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri antreten wird.

Schwere Strafen für bulgarische Kommunisten. Montag nachmittag wurde in dem Monisteprozess gegen 52 Kommunisten wegen Landesverrat in Sofia das Urteil gefällt. Insgesamt wurden 330 Jahre Zuchthaus und 5 1/2 Millionen etwa Geldstrafe verhängt. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen. Ernsthaftige Vergehen konnten keinem der Angeklagten nachgewiesen werden. Ein Teil der Angeklagten sang nach der Urteilsverkündung die Internationale.

14 neue Todesurteile in Rußland. Von den 15 in dem Korruptionsskandalprozess verurteilten hohen bolschewistischen Staatsbeamten sind inzwischen 14 erschossen worden. In einem Falle wurde das Todesurteil in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt.

Marga hatte kaum ihr Bett erreicht und sich zitternd zugebeugt, als die Lampe auf ihres Mannes Nachtschiff aufblinzelte. „Schlafst du, Marga?“ fragte ihr Gatte, sie unruhig betrachtend. Sie betrugte sich, rieb sich die Augen, reckte sich wie schlaftrunken.

„Was ist denn?“ gab sie zurück.

„Mir war's als würde hier gesprochen.“

„Ach Unsinn, du hast geträumt.“

„Aber die Balkontür ist auf, ich spüre den Luftzug.“

„Ja, ich habe sie aufgemacht, ehe ich einschlief. Es war so wunderbarlich hell im Zimmer. Oder dachtest du, ich hätte Besuch empfangen, hier?“

Sie versuchte zu lachen — aber aus dem Dachen wurde plötzlich ein wildes, frampshafes Schluchzen und Weinen. Ihr Mann trat Mähe, sie zu beruhigen.

„Was ist dir nur, Liebling?“ fragte er immer wieder ganz erschrocken. „So sei doch still — ich wollte dich doch nicht tranken.“

Sie gab keine Antwort, schlief endlich unter Tränen ein. Und niemals hat sie ihrem Mann erzählt, was sie in dieser Nacht für ihn getan.

Uraufführung in Dresden: „Ist das nicht nett von Colette?“

In der Komödie fand die Uraufführung des modernen Lustspiels „Ist das nicht nett von Colette?“ von Max Beruch wiederholt lauten Applaus bei offener Szene und den freudigsten Schlußworten. Für die „Deute vom Bau“ bringt das Stück verschiedene besondere, lebhaft belächelte Scherze. Die Theaterwelt spielt in das Lustspiel direkt hinein durch zwei Figuren: einen Lustspielmacher im Stuhl und einen Schauspieler, der im Sommer bei dem Literaten einen delikaten Kammerdienerposten versteht. Herr Henri Griffoinier, der Dichter, weilt in Schaßensfreude in einem stillen Gebirge Frankreichs und treibt ein vergnügliches Spiel mit zwei lebenswürdigen Damen, die beide voneinander glauben, daß sie selber die letzte Geliebte des Künstlers, die andere aber seine Gattin sei. In vielen recht manieren Szenen, die reiche Spielmöglichkeiten bieten und in ihrer Schlagkraft von kundiger Hand vorbereitet sind, kann der natürlich vorher orientierte Zuschauer sich an der „Ahnungslosigkeit“ der beiden Frauen, Colette und Florence, werden. Mit Grazie legt sich das nette, bemerkswerte Lustspielchen auch über manches Unglaubliche hinweg. Es verrät eine Begabung für das Groteske. Die Darstellung war gewandtes Lustspieltheater. A. D.

Arbeiterdichter an die Front! Auf Veranlassung des sozialdemokratischen Oberpräsidenten Lüdemann hat sich in Breslau eine Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung der Verfassungsfestung gebildet. Zur Erlangung eines republikanischen Liebes hat diese Arbeitsgemeinschaft ein Preisauschreiben erlassen. Die endgültige Zusammenfassung des Preisrichterkollegiums und die Bedingungen zur Teilnahme an dem Wettbewerb werden demnächst bekanntgegeben werden.

„Wenn zwei Menschen scheiden...“

„Auf brausendem Meere ahoi!“

Ein Standesbeamter, der es gut mit Frauen meint, sollte keine Matrosen trauen, weil dann nämlich die Scheidung zu schwierig ist.

Da will eine junge Frau von ihrem Mann geschieden sein, der sie stark vernachlässigt. Er ist Matrose und treibt sich überall in der Weltgeschichte umher. Nur bei seiner Frau ist er nie.

In Bremerhaven und Hamburg gibt's auch weibliche Seelen, die einen Matrosen mit offenen Armen aufnehmen.

Die Frau aber will lebt geschieden werden. d. h. will es schon eine ganze Weile, nur konnte sie bisher nicht bewerkstelligen, daß ihrem weltreisenden Mann die Klage vom Gericht zugestellt wurde. Jetzt hat sie sich endlich mit einem tüchtigen Gerichtsvollzieher in Bremerhaven in Verbindung gesetzt. Der hat sich die Vorladung eingekauft und ist damit nach dem Kolombus-Kai hinausgepölkert. Der große Klondampfer, auf dem der ungetreue Gatte Dienst tun sollte, war noch nicht richtig festgemacht, da kletterte der Gerichtsvollzieher schon an Bord, um die Ladung zum Scheidungstermin zu überreichen.

Der Beamte hat aber wieder Pech gehabt. Ausgerechnet in Southampton, wo der Dampfer zum letzten Male vor Anlaufen des Heimathafens anlegte, hat sich der Mann abgemußt und auf einem Papagay-Dampfer neu anheuern lassen. Mit dem schwimmt er jetzt schon längst wieder auf dem Ozean. Der Scheidungstermin mußte vertagt werden.

Liebe, Ehe und Freundschaft

Der Mann hat die Frau geheiratet, angeblich aus „reiner Liebe“, tatsächlich aber wohl deshalb, weil sie viel Geld hatte. Nachdem er das Verfügungsrecht über das Geld seiner Ehefrau erlangt hatte, fing er an, die Frau zu quälen und zu mißhandeln. Die fand einen verständnisvollen Freund, zu dem sie hinzog und die Scheidungsklage anstrebte. Das Gericht stellte fest, daß die Frau Ehebruch begangen hat. Darum kann es die Mißhandlungen der Frau durch den Mann nicht so schwerwiegend finden. „Konfuzierendes Verschulden“, wie die Juristen so schön sagen, bei dem

das größere Verschulden bei der Frau liegt.

Da der Mann nicht die Ehescheidung begehrt, wird die Ehe nicht geschieden, obwohl sie in der Praxis gar nicht besteht. Denn die Frau lebt mit dem Freund zusammen und verspürt keine Reue, zu dem „gelebten“ Ehemann zurückzugehen, weil sie dort Schläge zu erwarten hat. Der Mann läßt sich nicht scheiden, um nicht das Verfügungsrecht über das Vermögen der Frau zu verlieren.

Laßt keine Liebesbrief-Konzepte liegen!

Wenn man Liebesbriefe schreibt, so soll man nicht erst einen Entwurf machen und den dann obendrein noch liegen lassen. Nur durch diese Unachtsamkeit kam eines Tages der Ehemann dahinter, daß ihm seine Frau ganz respektable Briefe aufsetzte. Voraufhin er die Ehescheidungsklage anstrebte und dem Gericht als Beweis den Entwurf eines Liebesbriefes überreichte. Darin schreibt die Frau einem „Herrn Doktor“, daß sie und ihre Schwester ihn an einem Dienstagabend in der Wohnung mit Freunden erwarten ihr Ehemann hätte dann Dienst und sei nicht zu Hause. Der Ehemann kam aber doch unvermutet nach Hause, eben weil er das Konzept gefunden hatte und

überreichte keine Frau und Schwägerin in ärztlichem Zusammensein mit zwei Herren.

Aber die Frau war schnell gefaßt, sie stellte die beiden Männer, mit denen sie Wein trank, als ihre „Schwäger“ vor. Der Mann hatte bisher nie von dieser Verwandtschaft gewußt und glaubt auch heute noch nicht daran. Weßhalb auch die „Schwäger“ zum nächsten Termin vor Gericht erscheinen sollen. Das Gericht will den Grad der Verwandtschaft selbst ermitteln. — Inzwischen hat die Ehefrau wegen Klage erhoben, weil ihr Mann sie beschimpft haben soll. Der Anwalt des Mannes bekennt das nicht, er meint nur lakonisch daß „so etwas“ in jeder besseren Familie vorkomme. Wenn daraufhin alle Ehen geschieden werden sollten, dann würden die Rechtsanwälte sämtlich bald samt und sonders Millionäre sein.

Nur der Abwechslung halber

Zwei junge, hübsche Menschen, beide sehr elegant gekleidet und außerst liebenswürdig. Sie wollen geschieden sein, nachdem sie knapp 1 1/2 Jahre verheiratet gewesen sind. Grund: Ehebruch des Mannes. Der gibt in verbindlicher Form seiner Frau recht. Jawohl, er hat seine hübsche, junge Frau betrogen. Die Ehe muß geschieden werden.

Arm in Arm den Gerichtssaal. Es sah so aus, als ob die beiden ihre Klitterwachen neu beginnen würden. Und das wäre, juristisch gesehen, eine Verzeihung der Sünden.

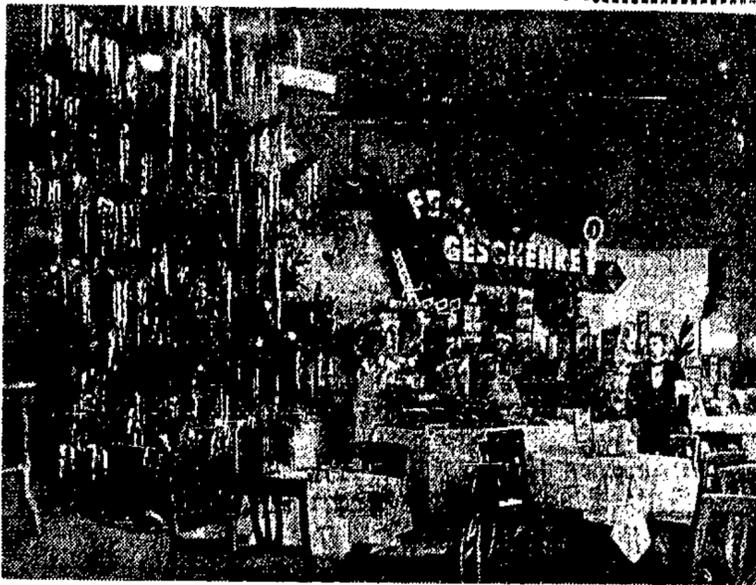
Ehe-Wert

In allen diesen Fällen hat das Gericht den Wert des Streitgegenstandes, also den Wert der Ehe, auf 500 Gulden festgesetzt. Wir wollen dies hier nur feststellen. Einen Kommentar über den „Ehe-Wert“ mag sich jeder Leser selbst machen.

Todesopfer des Messers

Im Krankenhaus gestorben

Der 26 Jahre alte Richard Niedzewski aus Odra, der in der vergangenen Woche bei einer Schlägerei auf dem Marktplatz in Stadigebiet zwei gefährliche Bauchwunden erlitt, ist an den Folgen seiner Verletzungen im städtischen Krankenhaus verstorben. Den anderen verletzten Brüdern Leo und Bernhard Niedzewski geht es den Umständen nach gut.



Neue Verhandlungen mit Rußland

Schiffbauaufträge für die Danziger Werften

Dieser Tage finden in Danzig neue Verhandlungen zwischen Vertretern Sowjetrußlands und den Danziger Werften, unter Beteiligung des Senators Dr. Kamnitzer seitens des Senats der Freien Stadt Danzig statt. Es handelt sich um die Vergabe der bereits seinerzeit erbrachten großen russischen Schiffbauaufträge, jedoch auch um neue Aufträge durch Rußland. Zum Zwecke der Verhandlungen treffen heute im Laufe des Tages in Danzig zwei Mitglieder der russischen Handelsvertretung in Berlin ein. Für morgen wird ferner das Eintreffen des Leiters der Amtsratsabteilung der sowjetrussischen Handelsvertretung, Direktor Manderstaum, erwartet. In maßgebenden Danziger Kreisen verspricht man sich von den Verhandlungen gute Erfolge für die Danziger Schiffbauindustrie.

Noch immer nicht

Hans v. Chappuis erfreut sich noch der goldenen Freiheit

Der entflochtene Betriebsleiter der Danziger Verkehrs-Gesellschaft, Hans von Chappuis, der sich seinen klangvollen Namen von Freunden und Verwandten mit einigen zehntausend Gulden bezahlen ließ und außerdem so unvorsichtig war, gegen den Betrugparagrafen zu verstoßen, ist noch immer nicht gefaßt. Jedenfalls hat die hiesige Kriminalpolizei bis jetzt noch keine Nachricht, daß die Fahndung erfolgreich war.

Die Reichsbahn's Weihnachtsmann

Die Reichsbahn hat in einer Reihe von Wartehäusern Berlins Weihnachtsbäume aufgestellt und eine kleine Anstaltung von Weisenden veranstaltet, die der etliche Reisende seinen Lieblingen mitbringen kann. Unser Bild zeigt den Weihnachtsbaum im Wartehaus des Stettiner Bahnhofes in Berlin.

Spezialisten / Von Ricardo

So relativ neu der Streit um das Spezialistentum ist, so alt ist die Tatsache, daß es eine Berufs-kategorie gibt, die von alterherber ausschließlich aus Spezialisten besteht: die Verbrecher! Alle Verbrecher sind Spezialisten. Jeder erfahrene Kriminalist wird bestätigen, daß ein Verbrecher nicht nur versucht, es in seinem einmal ergriffenen Ressort zur höchsten Vollendung, zum höchsten Können zu bringen, sondern daß er auch eine einmal geübte, geschwobene Tat in allen Einzelheiten immer wieder nach dem ersten Schema verüben wird. Das gilt, wohlgemerkt, von Berufsverbrechern und solchen, die es werden wollen. Man weiß, daß gerade die größten, die bekanntesten Verbrecher ihr ganzes Leben hindurch an einer Tatform festhalten. Warum das so ist und welchen geheimen Trieben diese Geheimmäßigkeit ihren Ursprung verdankt, das zu erklären führt hier zu weit. Das alle Verbrecher Spezialisten sind, weiß jeder Kriminal-Spezialist!

Wir brauchen nicht an den Düsseldorf-Umbekannt zu erinnern, nicht an Haarmann, Denker, auf Manulessko, auf die Gebrüder Strauß, auf tausend andere hinzuweisen, denn das sind die großen Einzelsfälle. Wir wollen lieber die Behauptung an einem kleinen Beispiel erhärten, das gleichzeitig die Gefährlichkeit der bekannten Geheimmäßigkeit zeigt, sobald Justizspezialisten nach ihr arbeiten.

Bei der Polizei erscheint eine junge Dame und gibt folgendes zu Protokoll: „Am Abend des sonntagsvierten ging ich mit mehreren Bekannten aus einem Lokal in der Halben Allee. Untermweg wollte ich mir den Mantel aufknöpfen und hat den neben mir gehenden Kesselschmied Ernst

monnaie fort war. Es waren 40,30 Gulden drin. Ich weiß genau, daß ich das Portemonnaie noch beim Verlassen des Lokals in der Handtasche hatte. Ich habe Herrn Sowieso für den Täter und stelle Strafantrag.“

Der die Anzeige aufnehmende Kriminalbeamte sagte „aha!“ und „die Sache werden wir schon deckeln!“

Der Kesselschmied Ernst Sowieso wurde vernommen und immer wieder vernommen. Mit Entrüstung bestritt er jede Schuld. Er ist 26 Jahre alt, unverheiratet und völlig unbefragt. Er steht in Arbeit und behauptet, es nicht nötig zu haben, so gemeine Taten zu begehen. Der Beamte kante am Priem und war ein klein wenig ratlos, ja, wenn es sich um einen schwer Vorbestraften, möglichst ein schlagartig Vorbestraften gehandelt hätte... Die Voruntersuchung zog sich in die Länge.

Da, nach einigen Wochen, kommt zur Vollzeit eine andere junge Dame und erklärt etwas sehr Interessantes zu Protokoll.

Sie prominierte eines Abends in der Langsührer Hauptstraße. Sie kam von der Arbeit und zum Nachhausegehen erziehen es ihr zu früh. Da merkt sie, wie ihr ein junger Mann „nachsteht“ und sie schließlich anspricht. Sie wollte natürlich erst nicht, aber dann gingen sie ein Stück zusammen. Er wollte in den Steffenspark einbiegen. Sie wollte selbstverständlich nicht und so lehrten sie um. Im Uffagenpark setzte man sich auf eine Bank. Sie mußte bald nach Hause und er wollte sie gerne wiedersuchen. Sie sollte ihm schreiben, wenn sie Zeit habe. Er würde ihr seine Adresse aufschreiben, ja, aber... Donnerwetter, er habe kein Papier. Sie entnahm ihrer Handtasche eine Postkarte... ja, auf die Rückseite wollte er die Adresse schreiben. Gut... ach bitte, als Unterlage zum Schreiben die Handtasche... so, danke. Er sprach vom Mond und von der Liebe und legte in Gedanken versunken die Handtasche links neben sich. Dann stand man auf und ging... und am Bedürfnishäuschen... Donnerwetter nochmal, er mußte mal eben schnell... Die junge Dame wartete... „Er soll heute noch kommen“, sagte sie. Später entdeckte sie, daß ihr Portemonnaie mit 5,40 Gulden aus der Handtasche fehlten. Die Adresse war falsch.

Der Kriminalbeamte sprang elektrisiert auf. Junges Mädchen, Handtasche, Portemonnaie raus, Bedürfnishäuschen, Bedürfnishäuschen, jedesmal muß er mal eben im kritischen Augenblick...

„Hier ist ein Spezialist am Werk! Handtaschen-marder mit immer demselben Trick.“ Man kannte ja den Kesselschmied. Es fand eine Konfrontation mit der zweiten jungen Dame statt. Im, der damals war Kleiner, aber sonst, ich weiß nicht, es war dunkel, aber er war Kleiner, bestimmt, er war Kleiner... Über zur Anlage genügte es!

Trotz heftigster Unschuldsbeteuerungen sprach der Einzelrichter den Angeklagten im ersten Fall schuldig. Wegen Diebstahls fünf Tage Gefängnis und Strafaussetzung, falls er der Weisung des Gerichts Folge leistet. Im zweiten Falle erfolgte Freisprechung, da man nicht mit Sicherheit... Wenn zwei ganz analog delagerte Fälle passierten, so kann nur ein Spezialist am Werk sein, sagen alle Spezialisten! Gott hab' sie selig!

Der Kesselschmied will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Weihnachts-Sonderarten abholen. Die beim Norddeutschen Lloyd bestellten Weihnachts-Sonderarten zum 21. und 22. Dezember sind eingetroffen und können in der Zeit bis zum 19. Dezember abgeholt werden. Karten, welche bis zum 19. Dezember, 18 Uhr, nicht abgeholt sind, werden freihändig verkauft.

Eine monumentale Lichtreklame

die die ganze Fassade eines Warenhauses einnimmt. Die schlechte Geschäftslage zwingt die Kaufhäuser zu immer größeren Reklameaufwendungen.



Er ist der Meinschuldige. — Wer ein Urteil in diesem offnenbar so klar liegenden Fall erwartet, wird enttäuscht.

Der Richter glaubt nicht an den Ehebruch

Er kann es nicht verstehen, wie man einer so hübschen, jungen und liebenswürdigen Frau untreu werden könnte. Er glaubt vielmehr, daß die beiden sich nur der Abwechslung halber scheiden lassen wollen und deshalb will er erst einmal das Objekt des Ehebruchs kennen lernen. Den Parteien wird aufgegeben, zum nächsten Termin Namen und Adresse der Kronzeugin anzugeben. Aber zu diesem nächsten Termin wird es nicht mehr kommen, denn plötzlich fügen die Parteien an zu lachen und verlassen

Sowieso, meine Handtasche zu tragen. Er nahm sie, wog sie lachend in der Hand und meinte: „Donnerwetter, die ist aber schwer. Scheint allerhand Baluta drinn zu sein!“ Ein Stück weiter in der Allee trennten wir uns von den Bekannten. Ernst Sowieso begleitete mich noch, da ich zur Straßenbahn wollte, um nach Hause zu fahren. Wir gingen auf der Seite Steffenspark — der Herr trug immer noch meine Handtasche — als er plötzlich erklärte, er müsse mal eben schnell in die dortige Bedürfnishaus. Er gab mir meine Handtasche. Ich ging voran bis zur Haltestelle der Straßenbahn, machte längere Zeit auf den Herrn, aber er kam nicht und so bestieg ich endlich die nächste Bahn. Als ich den Fahrchein lösen wollte, merkte ich, daß mein Port-

Sport-Turnen-Spiel

Diener gegen Carnera

Am Dienstag geht in der Albert-Halle zu London der Revanchekampf zwischen Franz Diener und dem Ueberwiegendwelter Primo Carnera vor sich. Die erste Begegnung der beiden im vergangenen April in Leipzig endete mit einem Nikton, denn Carnera reklamierte in der ersten Runde einen Kleffschlag, der nicht anerkannt wurde. Er weigerte sich, weiter zu kämpfen, worauf seine Würfe einbehalten und er bis auf weiteres für Deutschland disqualifiziert wurde. Um den Rekord Carneras zu bereinigen, hat man Diener für einen Revanchekampf nach London verpflichtet, wo der riesige Italiener eigenartigerweise wie ein Halbgoth gefeiert wird. Diener erhält für die Vorstellung in London den netten Betrag von 15.000 Mark.

Danziger Radfahrer nach Breslau und Posen

Der Gau der Freien Stadt des Bundes Deutscher Radfahrer, dem gegenwärtig sechs Vereine angehören, beschloß auf seiner Hauptversammlung, eine Abordnung, bestehend aus fünfzehn Teilnehmern, zu den Deutschen Kampfsportspielen nach Breslau zu entsenden und eine Wanderfahrt nach Posen zum nächsten Bundesfest im Juli zu veranstalten. Mögliche Einmütigkeit herrschte in der Frage der Bahnrennen. Man beschloß, die auf dem Heinrich-Ehlers-Platz geschaffene Bahn im nächsten Jahr stärker zu benutzen. Am 11. Juli werden die Danziger Vereine an dem Marienburger Saalsportfest teilnehmen. Das Programm für 1930 wird erst in einer der nächsten Sitzungen des Gaus festgelegt werden.

Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Wie gekämpft wurde

Wir meldeten gestern, daß der Schlussskampf um die Mannschaftsmeisterschaft der Boxer zwischen Köln und Magdeburg unentschieden 8:8 endete. Wir sind heute in der Lage, die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe mitzuteilen. Köln siegte im Fliegen-, Welter- und Halbschwergewicht, Magdeburg war im Feder-, Leicht- und Schwergewicht erfolgreich. Die Kämpfe im Bantam- und Mittelgewicht gingen unentschieden aus.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Buttkamer (K) schlug Hendrichs (M) nach Punkten.
Bantamgewicht: Bähr (M) gegen Abels (K) unentschieden.
Federegewicht: Göge (M) schlug Rustemeyer (K) nach Punkten.
Leichtgewicht: Meseberg (M) schlug Birnich (K) nach Punkten.
Weltergewicht: Kurt (K) schlug Mallas (M) nach Punkten.
Mittelgewicht: Ulrich (M) gegen Klevernaegel (K) unentschieden.
Halbschwergewicht: Hoover (K) schlug Sander (M) nach Punkten.
Schwergewicht: Baumann (M) schlug Krimmel (K) nach Punkten.

Danzig—Marienburg unentschieden

Die Handballspiele der Turner

Die Handballspiele in der Gruppe West des nordöstlichen Turnkreises der D. T. wurden mit der Begegnung Turngemeinde Danzig gegen den Männerturnverein Marienburg fortgesetzt. Die Marienburger, die letzten gute Leistungen zeigten, vermochten den Kampf in Danzig 5:5 unentschieden zu gestalten. Beicht hätte das Spiel auch mit einem Siege der Marienburger enden können, da der T.V. schon bei der Halbzeit mit 5:2 führte.
Der Turnverein Odra hatte die Mannschaft der Danziger Technischen Hochschule zu Gast und siegte mit 4:0 (1:0).

Kauziger Kreismeisterschaft

Vor dem Schlussspiel

Die Rundenspiele der Bezirksmeister brachten am 15. Dezember einen 13:0-Sieg von Döbern bei Forst über „Fahn“ Landsberg und einen 3:0-Sieg von Rostebrau über Brantß bei Rottbus.

Das Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft findet am kommenden Sonntag zwischen Döbern und Rostebrau statt. Ein unentschiedenes Ergebnis genügt Rostebrau schon für den Kreismeistertitel. Der Stand der Tabelle zeigt Rostebrau mit zwei Spielen und vier Punkten an der Spitze. Es folgen Döbern zwei Spiele drei Punkte, Brantß drei Spiele drei Punkte, Landsberg drei Spiele 0 Punkte.

Der Amateurboglerkampf Ungarn—Tschechoslowakei am Montagabend in Prag endete unentschieden 8:8

Eis Nationen bei der Eishockey-Weltmeisterschaft

Der Französische Wintersport-Verband, dem die Ausrichtung der Weltmeisterschaften im Eishockey von der Internationalen Eishockey-Liga übertragen wurde, hat bereits jetzt die definitive Zusage von folgenden eis Nationen erhalten, nämlich: Kanada, Deutschland, England, Ungarn, Österreich, Belgien, Italien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Frankreich. Die Spiele beginnen am 27. Januar in Chamonix und werden am 2. Februar beendet.

Kanadas Eishockeyspieler in Berlin

Den Höhepunkt der Eishockeysaison bildet das Erscheinen einer kanadischen Nationalmannschaft, die am Donnerstag im Berliner Sportpalast gegen den Berliner Schlittschuhklub antreten und am Sonntag und Sonntag gegen ein Europateam spielen wird. Für die Europamannschaft sind folgende Spieler in Aussicht genommen: Reinweber (Hessen), Johanson, Abrahamson (Stockholm), Malecek, Pesa (Prag), Herbst, Brück, Dr. Holsboer, Jaenede und Rudi Paß (sämtlich Berlin).

Neuer Weltrekord im Stemmen

Bei der Austragung der österreichischen Mannschaftsmeisterschaft am Sonntagabend in Wien, die vom Athletik-Club Germania mit 1330,5 Kilogramm vor der Polizeisportvereinigung mit 1300 Kilogramm gewonnen wurde, stellte im Mittelgewicht Haas im helderarmigen Reigen mit 107,8 Kilogramm einen neuen Weltrekord auf.

Neuer Rekord im linksarmigen Stößen. Unter offizieller Kontrolle stellte am Sonntag in Essen der deutsche Meister, Pierwirth, mit 184 Pfund einen neuen deutschen Rekord im linksarmigen Stößen auf. Interessant ist dabei, daß Pierwirth selbst nur 161 Pfund wiegt.

Poldy Steinbach siegt durch L. o. Poldy Steinbach, Oesterreichs populärster Mittelgewichtmeister, trug am Sonntag den Revanchekampf gegen den Franzosen Scryve in Wien aus und siegte in der sechsten Runde durch technischen L. o., nachdem er den ersten Kampf durch Disqualifizierung verloren hatte.

Zweite Niederlage der Oxford Canadians in Berlin. Die Oxford Canadians trugen am Sonntag im Berliner Sportpalast ihr Rückspiel gegen den Berliner Schlittschuhklub aus, der sie tags zuvor überlegen 6:0 geschlagen hatte. Die Revanche fiel nicht besser aus, wiederum siegten die Berliner 8:2 (0:1, 4:0, 4:1).

Wachtigal
Kaffee per Pfd. G. 4.00 überragend gut

125 Gramm
1,00 Gulden

in 1300 Geschäften erhältlich

SEIT 1897

Kampf

Roman von Fred Andraas

Uln Bessie

Hans Hinrichsen verließ das Verhandlungszimmer im Moabit Gerichtsgebäude und durchschritt mit großen Schritten den langen steinernen Flur, dessen Boden unter seinen Füßen zu wanken schien. Ein Meinel, ein kleiner Meinel, dachte er löffelstielnd. Er fand nichts Verwerfliches an sich.

Als er aus dem Portal trat kam von draußen, und zwar von der Straße Alt-Moabit her, ein Mann auf ihn zu, küßte sein Bodenbüchsen und sagte: „Na, wenn das man jut lech, Herr Hinrichsen!“

Hinrichsen schüttelte sein Herz bis ins Rinn klopfen. „Woher habe ich das Vergnügen?“ fragte er heiser. Der Mann mit dem Bodenbüchsen, ein Mensch von unterseher Gestalt, mit braunen, beweglichen Augen und wellen Hängebacken, die dennoch rosa überhaucht waren, wiegte lächelnd den Kopf und kräufelte die Oberlippe mit dem kurzgeschneitten grauen Bärtchen. „Ja...“ sagte er lustig. „Eib ist Eib. Da muß man verflucht vorsichtig sein, Herr Hinrichsen.“ Dann stand er still, in beinahe starrer Haltung, und wartete auf die Wirkung seiner Worte.

Hans Hinrichsen wurde blaß und griff mit allen fünf Fingerspitzen der linken Hand nach dem feuchkalten feineren Pfeiler des Portals. Er fühlte den Haß und konnte logisch klarer denken; die Empfindung, er rutschte ins Bodenloch, ließ augenblicklich nach. Vor zehn Minuten hatte er im Gericht, im Innern des Hauses, einen falschen Eid geschworen, und jetzt kam von der Straße her ein fremder Mann und sagte es ihm auf den Kopf zu. Das war Hexerei, das war eine abgefeimte okkulte Gaukelei, die er nicht ein „ach“ hinnehmen durfte.

Der kleine Mann stieß ein leises, glückendes Lachen aus, das viel tiefer klang als seine Sprechstimme. „Es geht alles mit rechten Dingen zu“, sagte er freundlich, „ganz ohne Spuk, Herr Hinrichsen... Sie wissen wohl nicht, daß die Publikumsbänke im Moabit ihren Zugang von der Straße her haben? Das hat ein weiser Baumeister so eingerichtet. Ja... ich war im Zuschauerraum, als die Sache Semmle verhandelt wurde.“

Hinrichsen atmete auf. „Soja...“ sagte er streng und bemühte sich vergeblich um ein überlegenes Lächeln, „und da sind Sie also der Meinung, ich hätte falsch geschworen? Darf ich fragen, wie Ihnen dieser wertwürdige Einfall gekommen ist?“

„Aus meiner Menschenkenntnis“, verzeigte der Fremde schlicht und ohne jede Verlegenheit. Der Verkehr auf den Portal-

stufen nahm zu, sie mußten hinuntertreten, und Hinrichsen benutzte die Gelegenheit, um langsam weiterzugehen, über den Fahrbaum und dann in der Richtung des Glasportals. Der Mann mit dem Bodenbüchsen schloß sich ohne weiteres an und ging, ebenso langsam, kumm nebenher.

Ein Expreser, dachte Hans Hinrichsen, ein plumper, bummer Expreser, den ich dem nächsten Schutzmänn übergeben kann. Aber noch hat er ja nichts verlangt.

„Da machen Sie wohl manchmal gute Geschäfte mit Ihrer Menschenkenntnis, wie?“ fragte er voll Hohn.

„Ach nee“, lachte der andere; es war ein wirkliches, überraschendes, von Herzen kommendes Lachen. „Nee... wenn Sie so denken, Herr Hinrichsen... so weit ist es mit mir zum Glück noch nicht. Ich habe einen verhältnismäßig anständigen Beruf; ich wollte Sie wirklich bloß warnen. Man schiltet so leicht ins Unglück mit so ner Sache. Gerade Meinel. Wenn Sie wählten, was ich so Tag für Tag in Moabit zu hören kriegen.“

Hinrichsen wurde unsicher und fühlte geradzu Furcht, der Mann könne sich jetzt entfernen und ihn in dieser Ungewißheit, die voller Gefahren sein konnte, zurücklassen. Er mußte ihn um jeden Preis festhalten und mehr zu erfahren suchen.

„Wir wollen mal davon absehen“, sagte er vertraulich, „daß Ihre Menschenkenntnis in meinem Falle blamabel verlagert hat... denn ich habe durchaus nicht falsch geschworen... aber selbst wenn Sie recht hätten mit dieser wahnwitzigen Idee... warum warnen Sie mich dann? Ich bin Ihnen doch fremd. Warum lassen Sie mich nicht ins Unglück schittern, wie Sie sagen?“

Der Mann sah Hinrichsen frei in die Augen und erwiderte ernst, er sei nicht der Ansicht, daß man einen Menschen ins Unglück rennen lasse, bloß weil er einem fremd sei — und dann lenne er Herrn Hinrichsen von Ansehen schon lange und eigentlich recht gut. Wenigstens zwanzigmal habe er ihn auf dem Lehrter Bahnhof antommen sehen, und die Dame, die ihn immer vom Hamburger D-Zug abhole, lenne er dadurch nicht minder genau.

„Wer sind Sie eigentlich?“ fragte Hans Hinrichsen rauh.

„Wie heißen Sie?“

„Ra...“ sagen wir Schulze... Er spielt schon mit mir, dachte Hinrichsen verzweifelt. Er weiß alles und ist viel zu schlau, schon heute Geld von mir zu verlangen. In einer Woche wird er sich melden und mich anbergen, gegen Quittung. In einem halben Jahr hat er mich ruinert oder ins Zuchthaus gebracht.

„Wollen Sie mir mal eine halbe Stunde widmen, Herr Schulze?“ fragte er vorsichtig. „Natürlich nur, wenn Sie Zeit haben und nichts veräumen...“

Der Mann, der sich Schulze genannt hatte, sah nach der Uhr und meinte, eine Stunde habe ich noch frei. Zwei Uhr vierzig müßte er zum Bremer Zug auf dem Bahnsteig sein. Ob es Herrn Hinrichsen recht sei, wenn man im Wartesaal des Lehrter Bahnhof ein Bouillon genieße?

Sie schritten schneller aus. Der Tag war trüb und regnerisch, obwohl es Juni war. Im Sprechsaal an der Moltkebrücke ratterten die Ladefrane, alles war naß und grau. Hinrichsen wollte mit den Augen die Wohnung seiner Braut am Kronprinzenufer suchen, aber dazu hätte er die Fenster abzählen müssen, und jetzt war die Zeit zu knapp.

Im Wartesaal zweiter Klasse roch es nach Suppe, nassen Regenjacken und gebratenen Eiern. Die Registrierkasse am Büfett tinkle, Löffel klrten, ein Kellner schrie: „Dreimal Kadelau ohne!“

Sehr gemächlich sei es hier nicht, gab Schulze ungefragt zu, aber die Zeit reiche nicht hin, um etwas Besseres zu suchen. Hinrichsen bestellte trotz der entchiedenen Weigerung zweimal das große Menü und eine Flasche vom besten Bordeaux.

„Ihr Beruf scheint Sie an den Lehrter Bahnhof zu binden?“ begann er seinen Gast auszufragen.

„Ich bin Kommissionär.“

„Aha!“

Hinrichsen hatte keine Ahnung, was ein Kommissionär war; aber Schulze wurde aus eigenem Antrieb deutlicher. Er zog aus seiner Brieftasche eine Geschäftskarte und reichte sie Hinrichsen hinüber. Aus der Karte ergab sich, daß er gelogen hatte, wenn auch seine Lüge nur von winzigstem Format gewesen war. Er hieß Schulze, Robert Schulz, Kommissionen, Berlin N, Invalidenstrasse 107, Telephon Norden 8812. Er erklärte, welcher Art seine Kommissionen seien, und danach waren sie äußerst vielseitig. Schulz übernahm die Besorgung von Reisegepäck auf dem Lehrter Bahnhof und dem Steffiner Bahnhof, er vermittelte Autodroschen, Hotelzimmer, möblierte Wohnungen, betreute alleinreisende Kinder, Greise und Kranke, besorgte Fahrkarten, Platz- und Schlafwagenkarten, speidierte lebende Hunde (Vorsicht! Nicht fürzen! Bitte, Wasser geben!) und Expresgut, er brachte Blumenkränze und Totenkränze an den Zug und wagte sich selbst an kleine detailistische Beobachtungen.

(Fortsetzung folgt.)

Vor allen Dingen tue ich Dir kund, ist DIDA und Du bleibst gesund

Das helle Paris

Noch mehr Licht!

Das Kaffee auf dem Bürgersteig — Man sieht Glocken läuten

Die angeblich letzten Worte Goethes: „Mehr Licht!“ waren der Fokuspunkt, mit dem vor einigen Tagen der Zeit...

Der Wunsch erscheint uns etwas vermessene. Was soll das nachts dunkle London dazu sagen, das erst in den letzten Jahren begonnen hat, ein wenig aufzuklären?

In diesen trüben, regnerischen Tagen, die ohnehin so kurz sind, und an denen sich kein Sonnenstrahl bilden läßt, beginnt dieses Paris erst zu leben, wenn die Gaslampen aufflammen und die Millionen elektrischen Glühbirnen...

Das ist ein Meer von Licht und eine Welt im Licht. Unmerklich vollzieht sich dieser Übergang in die Nacht, die sich in blutrotes Leben und Helle verwandelt. Das ist der große Unterschied zwischen einem dieser Abende und Nächte in der deutschen und in der französischen Metropole...

So bleibt eben nur die unendliche Harmonie und Grazie, in die diese Stadt eingehüllt ist, mit der sie sich erhebt, in der sie aufgerichtet ist, sich ständig erneuert und fortpflanzt. Das läßt sich einfach nicht beschreiben. Das ist nur zu sehen und zu fühlen.

Diese Place de la Concorde, am Abend und in der Nacht, die Boulevards, die Seine und ihre Brücken, der Platz vor der Oper, die Rue de Rivoli, und wohin man sieht und wohin man geht:

diese Stadt ist ein Märchen und ihr Licht sein Wunder. Keine rote und keine grüne Glühbirne ist falsch am Platz. Mag die bunte Reklame noch so wild kurbeln und jagen, immer bleibt sie wohl angepaßt, führt kein Auge und nicht die große Symphonie der Stadt und der verwandelten Nacht.

Wenn die Mehrzahl unserer modernen, Lichtüberfluteten Hauptstädte „gemacht“ ist, aufgewirbelt von der Technik und dem Betrieb, Paris ist gewachsen und hat sich die Technik zu eigen gemacht, sie erzogen und veredelt.

Es ist ein großes Glitzern und Glänzen in den Schaufenstern und an den Fronten der Warenhäuser. Sie fluten im bunten Licht und scheinen darin verbrennen zu wollen.

Die Fensterläden werden aufgestoßen, und die Dorfbewohner lehnen heraus. Selbst die Dachlaken sind von Neugierigen besetzt, die starrer Freude zum Himmel schauen. Denn von dort näher sieht man ein riesiges Schwanenmeer fliegen und fliegen, schlägt fleißig die bunten Flügel und deckt sie über alle Häuser.

Wir Zuschauer fühlen uns selbst inmitten dieses Dorfes, und beschenkt von diesem Vogel, der langsam, immer kleiner werdend, in den Lüften entzweigt und noch einmal hernunterzählt.

Die Dorfbewohner schließen die Fenster, die Farben verlöschen, es wird wieder dunkel, nur noch die Glocken läuten, bis auch der Kirchturm verbläht und das Dorf friedlich ent schlummert. Nur am Himmel steht der Mond, glänzt der Stern von Begegnung und wacht, und der Schnee fällt in weißen, weißen Flocken.

Jakob Altmayer.

Die „ewige Nacht“ von Lou-Lant-Amon

Folgen eines Insektenbisses

Der schnelle und frühzeitige Tod des kürzlich verstorbenen Sohnes von Lord Westbury hat in seiner Umgebung tiefe Bestürzung hervorgerufen. In seinem Abköcher sieht man ein neues Schlachtopfer — das neunte benannten die das Grab Lou-Lant-Amons besucht haben.

Der junge Lord Westbury scherte über seine Reise nach Luzor, als der Tod ihn überraschte. Lord Carnabon, dem die Ehre zufällt, das Grab Lou-Lant-Amons entdeckt zu haben, war das erste Opfer. Er starb an den Folgen eines Insektenbisses. Bald nachher starb sein Mitarbeiter Carteran an einer geheimnisvollen Krankheit, als er die Untersuchungen in Luzor fortsetzte. Weiter wurde der Radiolog Raleigh das Opfer eines

unbekannten Leidens, wenige Tage nach seiner Rückkehr aus Ägypten. Einige Zeit darauf blickten zwei Photographen bei einem Autounfall ihr Leben ein, als sie von Kairo nach Luzor fuhren, um photographische Aufnahmen von der Mumie zu machen, und weiter kamen im Laufe der letzten zwei Jahre drei andere Personen auf sonderbare Weise ums Leben, nachdem sie das Grab von Lou-Lant-Amon besucht hatten.

Probeflug des Luftschiffes „R 100“

Das englische Luftschiff „R 100“ hat gestern nachmittag einen ersten Probeflug von fast sechs Stunden ausgeführt und ist nach einer glatten Landung wieder am Mast des Flugplatzes Cardington festgemacht worden.

Neuer Dauerflug von Costes und Cobos

Die französischen Flieger Costes und Cobos, die seit Sonntag bei Paris einen Dauerflug auf geschlossenem Umlauf ausführen, hatten gestern nachmittag um 17.30 Uhr in 32 Stunden 30 Minuten 5893 Kilometer zurückgelegt. Sie wollen heute nachmittag nach Verbesserung des Dauerflugrekordes landen.



Herulanum erhebt wieder

Falsch im Jahre 79 bei dem gewaltigen Ausbruch des Vesubs zusammen mit Pompeji zerstört und von ungeheuren Lava- und Aschemassen begrabene Herulanum wird jetzt wieder ausgegraben. Überall wird emsig gearbeitet, um die Stadt aus ihrem fast 2000jährigen Todeschlaf zu erwecken. Ins Auge fällt sofort das glänzende Ergebnis, das man mit den modernen Ausgrabungsmethoden und dem besonderen Konservierungsmethoden erzielt. — Unser Bild gewährt einen Blick in eine erst vor kurzem freigelegte Straße.

Zustromd an einer 16-jährigen

Eine Näherin in München tot aufgefunden — Ein blutiger Tag

Gestern mittag wurde auf einer Wiese, etwa 40 Meter von der früheren Reichsrieber Straße in München entfernt, ein 20 Jahre altes, unbekanntes Mädchen tot aufgefunden, dem der Kopf eingeschlagen war und die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Es handelt sich um einen Zustromd. Spuren konnten infolge des Schneefalles nicht gefunden werden.

Das Mädchen wurde als die 16-jährige Näherin Maria Weinmann festgestellt. Sie stammt aus Genderningen bei Donaueschingen und ist die einzige Tochter einer Witwe. Sie ist seit Juni d. J. in München bei einer Lederbekleidungsfirma in Stellung. Nach den Feststellungen der Polizei hat der Mörder das Opfer nach der Tat erschanden. Bisher ist es nicht gelungen, irgendeine Spur zu finden. Anhaltspunkte, daß es sich, wie gerüchtweise verlautet, um den Düsseldorfser Mörder handelt, haben sich bisher nicht ergeben, doch rechnet die Polizei mit dieser Möglichkeit.

Der ermordete Chauffeur festgesetzt

Die Berliner Nordkommission hat zu der bereits gestern von uns gemeldeten neuen Berliner Mordaffäre jetzt die Persönlichkeit des in Berlin erschossenen Chauffeurs festgestellt. Es ist der 34 Jahre alte Ewald von Schalepanff aus Charlottenburg. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Mörder zweimal auf sein Opfer geschossen hat. Der erste Schuß ist ein Steckschuß, der oberhalb des rechten Auges ins Gehirn einbrang. Die zweite Kugel, die der Täter absenkte, traf den Chauffeur etwa zwei Fingerbreit hinter dem Ohr und muß ebenfalls ins Gehirn gelangt sein. Der Mord muß in der Nacht etwa zwischen 2 und 5 Uhr verübt sein. Bei Durchsägung der Kleider des Toten fand man nur ein paar Kleinigkeiten, aber kein Geld. Da von Schalepanff bereits am Sonntagmittag mit dem Wagen zum Hof fuhr, so ist wohl anzunehmen, daß er in zwischen schon Geld eingesammelt hatte. Diesen Betrag, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, hat der Mörder sich angeeignet. Die Suche mit einem Polizeihunde ist erfolglos geblieben.

Wie die Feststellungen ergeben haben, war der von einem Fahrgast ermordete und beraubte 34 Jahre alte Chauffeur Ewald von Schalepanff der Sohn eines Wiesbadener Medizinalrates. Im Kriege war er Offizier, später wandte er sich dem kaufmännischen Beruf zu und beteiligte sich mit seinem Vermögen an einer Kalkgrube, die nicht den erwarteten Erfolg brachte. Von seiner Tante, der Kunstmalerin von Schalepanff, wurde er im Oktober d. J. adoptiert. Dem Chauffeurberuf wandte er sich zu, nachdem er sein Vermögen verloren hatte.

Es ist bisher nicht gelungen, über die Persönlichkeit des Mörders Näheres festzustellen.

Ein neuer Mord in Dresden

In seiner Wohnung in der Maxstraße in Dresden wurde gestern nachmittag der 60 Jahre alte Primararzt Mierisch ermordet aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Raubmord vor, der wohl in der vergangenen Nacht verübt wurde. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Windhose über Bad Deynhausen

Acht Häuser abgedeckt

Am Montagnachmittag ging über Bad Deynhausen eine Windhose hinweg, die erheblichen Gebäudeschaden anrichtete. Verschiedentlich wurden Schaufenster eingebrochen. Eine Person trug durch herabstürzende Dachziegel leichte Verletzungen davon. Die Badaanlagen wurden nicht beschädigt. Viele Bäume sind umgestürzt. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr Hilfe leisten. Die Dächer von acht Häusern sind vollkommen zerstört.

Ein lebendiger Zeuge gegen die Todesstrafe

Seit 24 Jahren lebte in der Bergmannskolonie Kellersberg bei Nachen ein Bergmann Friedrich Keilbach. Er hatte den Krieg mitgemacht und war allgemein als friedfertiger und fleißiger Mensch bekannt, dem niemand etwas Schlechtes nachsagen konnte. Bei der Prüfung seiner Verführungskarte ergab sich jetzt, daß er nicht Friedrich Keilbach, sondern Gustav Bauer heißt und im Jahre 1903 vom Schwurgericht in Gießen wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Nach Abtötung eines Teiles seiner Strafe wurde er der heftigsten Landesirrenanstalt überwiesen, aus der er im Jahre 1905 entflo. Seitdem war er nicht mehr auffindbar. Keilbach-Bauer, der sich seit 24 Jahren einwandfrei geführt hat, wird um einen Straferlaß nachgesucht werden. Bei der Einstellung des preussischen Justizministeriums ist es kaum zweifelhaft, daß dem Ersuchen Folge geleistet wird. Wenn es sich hier auch nicht um ein Todesurteil handelt, so ist doch auch dieser Fall ein Zeugnis gegen die Verhängung der Todesstrafe.

Bluttag in Halle

Der 40 Jahre alte Geschäftsführer einer Schiffahrtsgesellschaft in Halle-Ertha, Wilhelm Bauer, wird seit Sonnabend vermisst. Etwa 200 Meter von den Büroräumen entfernt fand man nun am Halle-Ufer große Blutspuren sowie Hut, Brille, Trauring, eine abgebrannte Zigarre Bauers und ein Messer. Es ist anzunehmen, daß Bauer erschossen und in die Saale geschleift wurde. Die Leiche ist noch nicht geborgen; die Täter sind noch nicht ermittelt.

Malerei vor 6000 Jahren

Professor Langdon, der Leiter der archäologischen Expedition des Oxford Field-Museums am Euphrat, hat Funde gemacht, deren außerordentliche Bedeutung erst jetzt erkannt wird. Besonders Interesse nimmt ein gemalter Kopf in Anspruch. Er wurde in der Nähe des großen Tempels in Kisch gefunden und ist allem Anschein nach nach dem Kopf eines vornehmen Mannes aus der sumerischen Zeit modelliert worden, die etwa auf das Jahr 4000 v. Chr. zurückgeht. Er gehörte zweifellos zu einer bemalten Statue, die in dem Tempel schon ein Jahrtausend früher stand, und die schon ihrer Zeit als eine Antiquität aus grauer Vorzeit galt.

Diese Entdeckung wirft auf die Herkunft menschlicher Zivilisation neues Licht. Zum erstenmal bezeichnet die Geschichte der mesopotamischen Archäologie den Fund eines Kopfes, der nach einem lebenden Sumerer modelliert wurde und zwar in einem Zeitalter, als die Kunst der Bemalung von Figuren in polychromen Farben noch den Sumerern bekannt war. Die Tatsache, daß die Entdeckung der Malerei mit schwarzer, gelber und roter Farbe in das früheste Stadium der sumerischen Zivilisation fällt und dann plötzlich und vollständig verloren ging, um erst später von den Nachfolgern der Sumerer, den Babylonern und Assyriern, wieder aufgefunden zu werden, stellt eine der unerklärlichen Erscheinungen der Menschheitsgeschichte dar.

Schlaflose und Verliebte...

Können nicht tief schlafen

Prof. Dr. S. M. Johnson, der Direktor des Londoner Instituts für das Studium des Schlafes, hat kürzlich seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß die Menschen, die sich hoch se angelegentlich mit dem Herzen, den Nerven und der Harnsäure beschäftigen, darüber zu ihrem Schaden die „Schlafstunde“ vollständig vernachlässigen, obgleich diese über den Stand der Gesundheit viel zuverlässigere Auskunft gebe. Dr. Johnson hat die Theorie aufgestellt, daß wir in „Wellen“ schlafen, bildhaft ausgedrückt, daß wir im Schlaf einem Schiff gleichen, das von der Brise des Windes bewegt wird. Auf Grund seiner eingehenden Studien über den Schlaf stellt der Londoner Arzt fest, daß der normale Mensch im Verlauf eines achtstündigen Schlafes mindestens fünfundsiebzigmal seine Lage wechselt.

Die erste Schlafperiode währt 11 bis 14 Minuten im Durchschnitt, es folgt dann eine zweite Wellenbewegung, bei der die Intensität des Anruhens eine Änderung erfährt. Es sei nicht wahr, daß zwischen dem Schlaf vor und dem nach Mitternacht ein Unterschied bestehe. Die Intensität der Ruhe sei vielmehr die gleiche, aber der Schlaf der ersten beiden Stunden sei jedenfalls der tiefste. Professor Johnson stellte weiterhin fest, daß die Ueberanstrengung der Vorliebte einen tiefen Schlaf verhindert, was auch für die Personen beiderlei Geschlechts gelte, die sich mit Liebesgedanken beschäftigen.

Die privaten Verhandlungen abgeschlossen

Danzigs Beteiligung an den polnischen Getreideexportprämien - Regierungsverhandlungen in nächster Zeit

Die von den Danziger Getreideexporteuren mit dem polnischen Getreideexportersyndikat in Warschau geführten privaten Verhandlungen haben nun insofern ein Resultat erbracht, als den Danziger Getreideexporteuren fortan an den Ausfuhrkontingenten ein Anteil von 15 Prozent gewährt werden soll.

Der Schiffsverkehr

Im Danziger Hafen, in der Zeit vom 6. bis 12. Dezember

Ein- und Ausgang: 118 Fahrzeuge, und zwar 103 Dampfer, 9 Motorschiffe und -segler, 1 Seeleichter mit aufammen 79 792 Netto-Regt., gegen 104 Fahrzeuge mit 76 600 Netto-Regt. in der Vormoche.

Nationalität: 38 Deutsche, 24 Schweden, 14 Dänen, 10 Norweger, 5 Letten, je 4 Polen und Estländer, 3 Engländer, je 2 Italiener, Litauer und Danziger (die Dampfer „Prosper“ und „D. Stebler“), je 1 Franzose, Finne, Holländer, Oesterreicher und Grieche.

Ausgang: 118 Fahrzeuge, und zwar 101 Dampfer, 8 Motorschiffe und -segler, 1 Seegelschiff und 3 Seeleichter mit zusammen 87 698 Netto-Regt., gegen 114 Fahrzeuge mit 82 757 Netto-Regt. in der Vormoche.

Ladung: 28 Stückgüter, davon hatten an Beiladung 3 Holz, 2 Getreide, 1 Pferde, 5 hatten gleichzeitig Passagiere an Bord: 52 Kohlen, 9 Holz, 9 Getreide, 6 Zucker, davon hatte 1 Getreide als Beiladung, 3 Metalle. 12 Fahrzeuge gingen leer in See.

Nationalität: 36 Deutsche, 27 Schweden, 18 Dänen, 11 Norweger, 5 Letten, 4 Engländer, 3 Polen, je 2 Estländer, Litauer und Danziger, und zwar „Oberpräsident Delbrück“ und „Prosper“, je 1 Holländer, Italiener und Grieche.

Die Einfuhr

In der Berichtswocher war die Zufuhr von Erz, Schlacken und Schwefelkies recht gut. In obiger Zeit sind rund 80 000 To. hier angekommen und umgeschlagen. Einige größere Ladungen seien hier genannt. So brachte für die „Barta“ der ital. Dampfer „Massaello“ 6000 To. Schwefelkies von Huelsva. Von Tragana kam der Griechische „Dionis“ mit 8808 To. Erz für Joh. H. Gleichfalls für Joh. H. kam der Dampfer „Felicie“ mit Erz, und zwar mit zirka 7000 To., von Melilla. Schließlich brachte noch der Dampfer „Ingente“ 4810 To. Schwefelkies von Wallangen (Norweg.) für die Warshauer A.-G. Sämtliche großen Ladungen wurden im Weichselmünder Becken umgeschlagen. Die kleineren Partien gelangten im Freihafter zur Entladung. Die Zufuhr von Heringen war lebhafter als in der Vormoche, und kamen von St. Harmonth mit drei Dampfern 12 798/1 und 4877/2 Fässer hier an. Wie wir hören, ist der Bedarf in Polen und Rommerellen noch lange nicht gedeckt, und ist daher bei steigenden Preisen noch mit einer starken Zufuhr in den kommenden Wochen zu rechnen. Altfischen wurde in der Berichtszeit überhaupt nicht eingeführt.

Die Ausfuhr

Neben den üblichen Kohlenladungen, die sich nicht mehr erhöhen, sondern nur ihren Stand wahren, tritt die Ausfuhr von Getreide und Zucker mehr und mehr in Erscheinung. Größere Dampfer, die solche Ladungen ausführen, wie „Barmbeck“, „Erda“ und „Altheim“, beleben das Hafensbild. Leider macht sich die Konkurrenz Obdingens in der Zuckerausfuhr heute schon sehr bemerkbar. Dabei ist zu beachten, daß Polen in diesem Jahr eine Rekordkampagne hat. Wie sich das Bild in einigen Jahren gestalten kann, mag die Tatsache beleuchten, daß die westpolnischen Fabriken kürzlich beschlossen haben, in Obdingen zwei moderne, neue Lagerhäuser zu bauen, die 8000 To. Zucker fassen können. Von Interesse ist es auch, zu hören, daß Norwegen, das bekanntlich ein Getreidemonopol hat, in Obdingen einen Vertreter gestellt hat, der die Verhandlungen und Käufe für norwegische Rechnung dort tätigt.

Der polnische Kleinausfuhrzoll suspendiert. Wie die „Nencia Wischnia“ meldet, ist der polnische Ausfuhrzoll für Mele (5 Bloty pro Doppelzentner) mit Wirkung vom 14. Dezember ab bis zum 15. April 1930 suspendiert worden.

Umtliche Danziger Devisenkurse

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 16. Dezember, 14. Dezember. Rows include Banknoten, 100 Reichsmark, 100 Pfund, 1 amerikan. Dollar, Schek London, etc.

Danziger Produktendörse vom 13. Dezember 29

Table with columns: Großhandelspreise waggonsfrei Danzig, per 100 Kilo, Großhandelspreise waggonsfrei Danzig, per 100 Kilo. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Acht Jahre Zuchthaus für Paul Deifert

Man glaubte dem Angeklagten - Dennoch schwere Strafe

Im Deifert-Prozess in Frankfurt/Oder wurde gestern abend gegen 8 Uhr das Urteil verkündet. Paul Deifert, der im Jahre 1919 seinen Vater getötet hat, wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für die gleiche Zeit aberkannt.

daß Deifert nicht die Absicht gehabt

hat, seinen Vater zu töten, obwohl er ihm gegenüber keine freundliche Gesinnung hegte. Da es sich um ein Verbrechen am Vater handelt, mußte nach Ansicht des Gerichts, aber der Angeklagte zu der an und für sich sehr schweren Strafe verurteilt werden.

Im Deifert-Prozess fand gestern vormittag eine Besichtigung am Tatort in Grunow statt, um die Widersprüche in den beiden Geständnissen des Angeklagten aufzuklären. Der Staatsanwalt beantragte in seinem Plädoyer wegen vorfälliger Tötung lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Bergwerksexplosion in England

Schwere Verletzte

Bei einer Gasexplosion in der Kohlengrube New Cumrod (Ayrshire) erlitten 15 Bergleute schwere Brandwunden. Zwei der Verletzten schweben in Lebensgefahr.

In der Grube der Internationalen Nickel-Gesellschaft in Sudbury (Ontario) brach ein Brand aus, dem fünf Bergarbeiter zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf annähernd 200 000 Dollar geschätzt.

Der Schnellzug in der Schaffherde

Nützige Tiere getötet

Der D-Zug Straßburg-Metz ist gestern nachmittags etwa ein Kilometer von dem Bahnhof Brumath entfernt in eine tiefe Gleise überquerende Schaffherde hineingefahren. Etwa achtzig Tiere wurden auf der Stelle getötet. Der Lokomotivführer bemerkte den Unfall erst beim Einfahren in den Bahnhof.

Mathenau-Preis für Hermann Stehr. Der Mathenau-Preis, der zum ersten Male verliehen wird, wurde Hermann Stehr für sein Gesamtwerk zuerkannt.



Die Sturmfahrt der „Bremen“

Nach außerordentlich stürmisch verlaufener Fahrt ist die „Bremen“, der Rekorddampfer, nunmehr in Newyork angekommen. Das Schiff hat hierbei einen glänzenden Beweis seiner Seetüchtigkeit abgelegt. Von der Schwere der Stürme, die zur Zeit über dem Atlantik herrschen und durch die sich die „Bremen“ hindurchkämpfen mußte, zeugt die Tatsache, daß mehrere schwere Glasfenster des Schiffes eingedrückt wurden und Schäden in einer Gesamthöhe von etwa 40 000 Mark angerichtet wurden. Ein Fragast hat einen Armbruch und verschiedene andere Fahrgäste leichtere Verletzungen erlitten. Unser Bild zeigt die hochschwebenden Bögen des Atlantik, vom Deck der „Bremen“ aus aufgenommen.

Der Erlös des „Silbernen“

100 000 Mark in einem Warenhaus erbeutet

Montag nacht brangen Einbrecher in das Kaufhaus Schoden in der Spremberger Straße in Kottbus ein und schweißten mit einem Sauerstoffgebläse den Gelbschran auf. Den Einbrechern fiel die gesamte Tageseinnahme des Silbernen Sonntags in die Hände, rund 100 000 Mark. Der Verdacht richtet sich auf zwei Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, deren einer einen kleinen roten Koffer trug. Der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt.

Befahrungsfegen!

15 000 uneheliche Kinder

Die rheinischen Frauenverbände haben bei den zuständigen Stellen in Paris und London Schritte unternommen, um die Unterhaltsbeiträge für die 15 000 unehelichen Kinder zu erhalten, die die Befahrungstruppen in den besetzten rheinischen Gebieten zurückgelassen haben. Die französischen Frauenverbände beantragten deshalb, bei den Gerichten in Paris und London Klagen anzukündigen und, falls auch das nicht erfolgreich sein sollte, die Angelegenheit beim Völkerbund anhängig zu machen.

Ein Opfer des Alkohols

Ein entmenschter Gatte vor Gericht

Das Schwurgericht des Landgerichts III Berlin verurteilte am Donnerstag den Arbeiter Rudolf Seemann zu vier Jahren und ein Monat Zuchthaus. Seemann hat vor 15 Jahren geheiratet. Die Ehe gestaltete sich zunächst glücklich, bis vor fünf Jahren Seemann dem Alkohol verfiel und anfing, sich mit zweifelhaften Frauen abzugeben. Wiederholt ist er in Irrenanstalten untergebracht worden. Aus Mitleid nahm ihn die Frau aber immer wieder bei sich auf. Als er aber eines Tages eine Prostituierte mit ins Haus brachte, und seine Frau erfuhr, daß er einen Revolver besitze und gedroht habe, sie zu erschießen, ließ sie ihn - und diesmal nach ihrem Vorjah für immer - in der Irrenanstalt von Wittenau unterbringen.

Seemann jedoch brach aus und lehrte in die Wohnung seiner Frau zurück.

Nun verging er sich an seiner unehelichen Tochter. Eine Gefängnisstrafe von mehreren Monaten war die Folge. Während er in der Anstalt saß, führte die Frau die Ehecheidung durch. Im Juli dieses Jahres erschien der Exmuttersohn nach Verbüßung seiner Strafe wiederum in der Wohnung seiner früheren Frau und zwar mit dem Verlangen, von neuem in den Familienkreis aufgenommen zu werden. Als die Frau sich weigerte, zog der Mann den Revolver und gab drei Schüsse auf sie ab, von dem der dritte die Schulter traf. Die Strafe: vier Jahre und ein Monat Zuchthaus.

Brand bei der Dollartheringfischerei A.-G. Aus bisher unbekannter Ursache brach gestern nachmittags in den Anlagen der Dollarthringfischerei A.-G. in Emden ein Brand aus. Der Rezhoden und die Packerei standen in Flammen. Der Brand wurde bis 8 Uhr abends von der Feuerwehr mit 8 Schlauchleitungen niedergelämpft. Der Rezhoden mit ungefähr 400 bis 500 Rehen ist vollkommen ausgebrannt. Inwiefern das unter dem Rezhoden gelegene Heringslager gelitten hat, läßt sich noch nicht sagen. Die Packerei hat weniger gelitten. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Verhaftung des Direktors eines Pariser Kreditinstitutes. Der Untersuchungsrichter hat den Direktor eines Kreditinstitutes in Paris, das Beamten auf Grund ihrer künftigen Gehälter Fortschüsse zu zahlen vorgab, die betreffenden Beamten jedoch in Wirklichkeit nur veranlaßt, Schuldscheine zu unterzeichnen, ohne ihnen Geld zu geben, verhaften lassen.

Radio-Stimme

Programm am Mittwoch

10.15: Schlußkonzerte. Letzte Sätze aus klassischer Kammermusik. Vermittelnde Worte: Lehrer Gerhard Raab. - 11.30: Schallplatten. - 12.15-14.15: Mittagskonzert. (Schallplatten.) - 15.15: Märchenfunk. Hildegard Perle. - 15.45: Elternkunde. Vom Erzählen und Vorlesen: Studienrat Wiercinski. - 16.15-18: Unterhaltungsmusik. Funkrevue. - 18.15: Wälder und Schlager. Funkkapelle. - 19.15: Neues aus aller Welt. - 19.30: Richtiges Deutsch. Studienrat Dr. Wilmann. - 19.55: Wetterdienst. - 20: Deutscher Abend. Königberger Volkstheater. Leit. Ernst Keuffel. Funkorchestr. Dir. E. Seibler. 1. Musik. - Ca. 21.35: 2. Literatur. - Ca. 22.15: Wetterdienst. Briefnachrichten. Sportberichte. - 22.30-0.30: Übertragung aus Berlin. Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet: Schwedischer Dampfer „Astra“, 16. 12. 17 Uhr von Perneuzen (Holland) abgegangen, leer, Pam. Schwedischer Dampfer „Dolphin“, ca. 20. 12. täglich, leer, Behne & Sieg. Danziger Dampfer „Egel“, 16. 12. 1 Uhr Hottelau passiert, Güter, Behne & Sieg. Schwedischer Dampfer „Ingeborg“, 16. 12. 18 Uhr ab Kalmar, Güter, Behne & Sieg. Dänischer Dampfer „Patria“, ca. 18. 12 von Kopenhagen fällig, leer, Poln.-Stand. Dänischer Dampfer „Niels Ebbejen“, 18. 12. von Kopenhagen via Obdingen fällig, Passagiere, Reinhold Schwedischer Dampfer „Nora“, von Geste fällig, leer, Pam. Deutscher Dampfer „Samlanis“, 16. 12. 16 Uhr ab Stettin, Heringe, Behne & Sieg.

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 14. Dezember 1929 zeigt im Vergleich zum letzten Novemberausweis eine Abnahme des Bargeldbestandes um 153 Millionen Gulden, dagegen eine Zunahme des Lombardbestandes um 109 500 Gulden. Der Umlauf an Noten und Bargeld ist infolge des nach dem Ultimo üblicherweise eintretenden Devisenabflusses um 4,25 Millionen Gulden zurückgegangen, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten sich

um 0,82 Millionen Gulden erhöht. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 87,8 Prozent, die Zusatzdeckung durch deckungsfähige Wechsel und Metallgeld 69,9 Prozent, die gesetzliche Gesamtdeckung des Notenumlaufs 107,7 Prozent.

Stumpfschiff Gerson im Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Gerson ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Waldemar Jankzen, Danzig, ernannt. Die Forderungen sind bis 15. Januar 1930 beim Amtsgericht Danzig anzumelden, der Prüfungstermin findet am 8. Februar 1930 statt.

Berliner Getreidebörsen

Bericht vom 16. Dezember

Es wurden notiert: Weizen 293-294, Roggen 165-167, Braugerste 187-203, Futter- und Industrieernte 167-177, Hafer 144-153, loco Mais Berlin 168, Weizenmehl 29,50 bis 34,50, Roggenmehl 23,00-26,50, Weizenkleie 11,00-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25 Reichsmark ab märk. Stationen. Handelsrechtliche Tiefenmarktschäfte: Weizen Dezember 240-242 Geld (Bortag 240), März 257 1/2-259 1/2 (268), Mai 269-272 (269), Roggen Dezember 179-180 Geld (Bortag 177), März 198 1/2-201 (197), Mai 209 1/2-212 1/2 (208) Hafer März 172 1/2 (167 1/2), Mai - (178).

FLOX & Tommy

G. m. b. H.

Roman von Ludwig v. Wohl

14. Fortsetzung

„Aber nein — mein edler Onkel hat gar nicht daran gedacht, nach Norwegen zu fahren. Wollte wohl nicht, daß ich weiß, wo er sich aufhält.“

„Warum?“

„Weil — ich weiß nicht. Vielleicht dachte er, ich würde ihm nachreisen.“

„— ihn anpumpen. Also, wo steht er?“

„Er ist in der Schweiz. In Davos. Es war gar nicht so leicht, das herauszubekommen. Aber ich habe jetzt fabelhaft tüchtige Leute, durch Saczewski, von dem ich dir erzählte. Er wird auf Schritt und Tritt beobachtet.“

„Und —?“

„Und — es geht ihm schlecht. Aber sehr schlecht. Heute morgen bekam ich ein Telegramm. Vieles selbst.“

„Papier raschelte.“

„— das ist allerdings — wenn das zuverlässig ist —“

„Unter allen Umständen. Was willst du, er ist fast siebzehn, und du kannst überzeugt sein, er hätte sein Geschäft nicht verkauft, wenn er nicht genau gewußt hätte, daß es zu Ende geht. Er hing an seiner Fabrik — wie — wie — na, leider bedeutend mehr als an mir.“

„Lachen.“

„Also nur noch wenige Tage!“

„Ja. Das bedeutet, daß wir uns beeilen müssen. Sehr. Du mußt schon in den nächsten Tagen ausziehen.“

„Höre — läßt sich das denn gar nicht vermeiden? Du weißt, die Villa gehört nicht mir — sondern Servanelli. Er hat sie mir nur zur Benutzung überlassen, allerdings, solange wie ich will. Er ist ständig auf Reisen. Aber ausziehen und dafür sechs Proletariatsfamilien einzuziehen lassen — ich finde, das ist ein bißchen viel verlangt, mein Lieber.“

„Nene! Es ist ja nur für kurze Zeit. In ein paar Wochen sind wir an der Riviera, in Neapel, wo du willst, und der Begriff „Sorgen“ hat einmal existiert.“

„Nach um Gimmels willen keine Schwierigkeiten, jetzt fünf Minuten vor Loreeschluß. Der Alte kann morgen, übermorgen tot sein, ein paar Tage später ist die Testamentsöffnung — und dann muß ich in der Mahrenholzstraße wohnen — und niemand sonst. Ich habe dir ja erzählt, mit dem Hausherrn habe ich schon gesprochen — heute nachmittags habe ich noch einmal mit ihm telefoniert — er ist prinzipiell sofort bereit, mit mir Kontrakt zu machen — aber erst müssen natürlich die Mieter draußen sein, wenigstens gekündigt haben.“

„Und was sagen die Mieter dazu?“

„Die sind am Rande ihrer Geduld. Wenn sie einen Strohhalm haben, greifen sie danach — Saczewski hat das wunderbar gebührend — alles im Haus ist kaputt, was kaputtzumachen geht, Elektrizität, Defen, Wasser. Er ist übrigens draußen — ich habe ihn mitgebracht, du sollst von ihm selbst hören, wie es in der Mahrenholzstraße aussieht.“

„Wer ist Saczewski eigentlich?“

„Das ist schwer zu sagen, Kind. Ein Klotz von einem Kerl. Müht ihn nicht allein in der Nacht auf der Landstraße treffen.“

„Hat auch sicher schon eine ganze Menge auf dem Kerbholz. Aber fabelhaft brauchbar. Ich habe ihn ein bißchen eingekleidet. Sonst hätte ich ihn gar nicht hierher bringen können.“

„Wo hast du den denn aufgegebelt?“

„Er zudte ein wenig verlegen die Achseln.“

„Gott — wo man eben solche Leute findet. Er und Roett — mein früherer Chauffeur — haben den Laden geschmissen, daß es nur so eine Fremde war.“

„Sie lachte amüsiert und streckte sich auf dem Divan aus.“

„Er betrachtete sie mit fast unterwürflicher Liebe.“

„Du siehst, Nene — man kämpft für dich. Man tut, was man kann.“

„Die Malby betrachtete sorgfältig ihre Fingernägel.“

„Wie hast du dir das eigentlich vorgestellt — mit der Villa?“

„erkundigte sie sich. „Von allein kommen doch diese Mahrenholz- menschen nicht auf die Idee, da einzuziehen.“

„Das ist nicht schwierig“, sagte er eifrig. „Da muß man nur irgendeiner Dreh finden — eine Wohlthatigkeitstafel oder so etwas — die armen, vom Unglück verfolgten Hausbewohner werden von der Diba in ihrem Heim aufgenommen — brauchen nur wenig Miete bezahlen — wenig ist da viel besser als gar keine, das würde nur mißtrauisch machen, so anständig ist kein Mensch — ja, so ungefähr wird's gehen. Das ist obendrein noch eine Rettung für dich.“

„Ist denn damit wirklich alles in Ordnung? Wie lautet der Passus im Testament wörtlich?“

„Das weiß ich auswendig — das heißt, so wörtlich, wie der Alte es mir gesagt hat — aber der hat's abgelesen — ich hab's

übrigens selbst gesehen, obwohl nur einen Augenblick. Er hat mir gründlich genug mit dem Blick unter der Nase herum- geschaut: „Zu Hauptverben meines Vermögens und der ganzen übrigen Hinterlassenschaft mache ich die Mieter des Hauses Mahrenholzstraße 17.“ Was raschelt denn da so?“

„Hoffentlich keine Mäuse“, sagte die Malby beunruhigt.

„Ich werde auf alle Fälle nachher der Masche sagen, daß sie eine Falle aufstellt.“

„Also der Passus ist doch wohl klar genug. Wenn alles klappt, und ich seh wirklich nicht mehr ein, warum es nicht klappen sollte, bin ich in ein paar Tagen alleiniger Mieter in der Mahrenholzstraße 17. Eigentlich ist es ja hundsgemein, zu welchen Affentomböden einen der Alte zwingt — mit seinem blödsinnigen umgeänderten Testament. Ich habe immer ge- dacht, so was gibts nur im Kino.“

„Er muß überhaupt nicht ganz zurechnungsfähig sein.“

„Diesen wildfremden Menschen sein ganzes Vermögen zu hinter- lassen, nur weil sie ihm mal bei irgendeiner Gelegenheit bei- gestanden haben, mindestens zwei Millionen —“



„Ich hab' mich gerade noch verdrückt und bin getürmt.“

„Es ist bestimmt mehr.“

„Es sind wirklich Mäuse“, sagte die Malby fast weinerlich.

„Mein Gott, so laß doch die Mäuse Mäuse sein.“

„Ich kann dieses Viehzeug aber nicht ausstehen.“

„Soll ich jetzt Saczewski hereinrufen?“

„Meineinetwegen.“

Edgar Magnussen trat auf den Gang hinaus und winkte. Saczewski und Roett traten ein.

Die Malby betrachtete den Riesen mit einer Art naiver Bewunderung.

Der ließ sich das ruhig gefallen.

Er kannte diese Art Weiber noch aus seiner Ringkämpfer- zeit.

Er grinste ein bißchen.

Seine Miße hatte er höflich abgenommen.

Es war eine ganz neue Miße.

Dazu trug er auch einen neuen Anzug, den ihm Magnussen ausgesucht hatte.

So sah er einigermassen manierlich aus.

Magnussen war guter Laune.

„Alles in Ordnung, Saczewski. Die Villa steht zur Ver- fügung. Nicht wahr, Nene?“

„Ja“, sagte die Malby und sah Saczewski dabei an.

Was für eine Kraft dieser Mensch haben mußte.

„Ich möchte Sie nicht zum Feind haben. Also Sie haben in der Mahrenholzstraße allerhand angerichtet, wie?“

„Ja — das kann man ja wohl sagen, Fräulein Malby.“

Sehr wohl in den Brüdern nicht in ihrer Haut. Hoffentlich klappt die Riste jetzt. Lange lönn' wir da nämlich nicht mehr

rumspulen. Gestern wars beinahe daneben gegangen, so- zuzufagen.“

„Was das?“ fragte die Malby.

„Da ist ein Bursche im Haus, der ziemlich heißhörig ist. Der war hinter mir her wie der Teufel hinter 'ner armen Seele.“

„Ich hab mich gerade noch verdrückt und bin getürmt.“

„Beggelaufen? Sie? Das kann ich mir gar nicht vorstellen!“

Saczewski redete sich.

Er schien das halbe Zimmer auszufüllen.

„Ich hab türmen müssen, Fräulein Malby. Natürlich nicht aus Angst. Hab mit dem Jungen schon mal zu tun gehabt.“

„Glatte Sache, was, Roett? Du warst ja dabei. Aber ich durfte mich nicht sehen lassen, und das war die Hauptsache. Tat mir selber leid.“

In diesem Augenblick stieß Roett einen halblauten Ruf aus und wich vom Fenster zurück.

„Was ist denn los?“ fragte Magnussen.

Der Erchauffeur war bestürzt.

„Da unten steht der Kerl“, sagte er mit unsicherer Stimme.

„Welcher Kerl?“

„Der, von dem Saczewski gerade sprach. Steht da unten und starrt raus.“

„Donnerwetter“, sagte Saczewski. „Laß mal sehen.“

Er wollte ans Fenster.

„Halt“, sagte Magnussen. „Weg vom Fenster, sonst erkennt er Sie.“

Der Riese ergriff die Gardine und zog sie vor sich, um hinter dieser Deckung herauszuspähen.

Ein vierfacher Ausruf der Ueberraschung erklang.

Ein Mädchen im Kostüm der Vogelgirle stand mitten im Zimmern, blaß, und mit großen verängstigten Augen.

IX.

Die vier sahen sich an.

Auch sie waren blaß geworden.

„Wer ist denn das?“ fragte Magnussen gepreßt.

Die Malby sah das Mädchen scharf an.

„Die kenne ich nicht“, sagte sie, „das muß eine von den Neuen sein.“

Saczewski räusperte sich.

„Ich kenn se aber“, sagte er heiser.

„Alles sah auf ihn.“

„Und ich kenne Sie auch“, sagte Flox, und so sehr nahm sie sich zusammen, daß ihrer Stimme keinerlei Furcht anzumerken war.

Die Finger des Riesen zuckten leicht.

Es war sehr still im Zimmer.

Plötzlich bekam die Malby einen Wutanfall.

„Was haben Sie hier zu suchen!“ schrie sie. „Wie kommen Sie dazu, hier einzubringen! Das ist Einbruch. Ich werde Sie festnehmen lassen.“

„Das glaube ich kaum“, sagte Flox und zwang sich zu einem Lächeln.

Die Malby fuhr auf sie los.

„Wer hat Sie hierhergeschickt? Was wollen Sie überhaupt, Sie Gans. Ich... ich...“

„Ruhig, Nene“, mahnte Magnussen.

Es arbeitete in seinem Hirn.

„Woher kennen Sie das Möbel, Saczewski?“

Der Riese räusperte sich wieder.

„Sie wohnt Mahrenholzstraße 17.“

Die Malby stieß einen hysterischen Wutschrei aus.

Flox machte plötzlich ein paar schnelle Schritte zur Tür.

Aber schon stand Saczewski davor, und von der Tür war nicht mehr viel zu sehen.

„Lassen Sie mich heraus“, sagte Flox.

„Gar kein Gedanke“, grunzte Saczewski beinahe freundlich.

„Das ist uns leider nicht möglich, mein Kind.“

Sie hob das Kinn.

„Sie werden mich schon rauslassen müssen. Sie können mich nicht totschlagen, wie Sie's mit dem armen Herrn Gulden machen wollten, nicht wahr? Man würde mich finden, und dann geht's Ihnen allen schlecht, das wissen Sie ganz genau. Außerdem — außerdem bin ich nicht allein hier.“

„Das wissen wir“, sagte Saczewski.

„Sie hat natürlich alles gehört, die Kröte“, flüsterte die Malby.

Flox musterte sie von oben bis unten. „Wer ist hier eine Kröte, Sie unverächtliches Frauenzimmer.“

Die Malby sah aus, als wolle sie Flox in der nächsten Sekunde erreichen.

Aber sie fing einen warnenden Blick Magnussens auf und schwenkte.

Es gab eine kurze Pause.

Dann unternahm Flox einen neuen Angriff.

„Wenn Sie mich nicht sofort rauslassen, schreie ich!“

Im gleichen Augenblick presste sich von hinten her eine Hand vor ihren Mund, und sie schloß sich eifern festgehalten.

Während trat sie mit den Beinen aus.

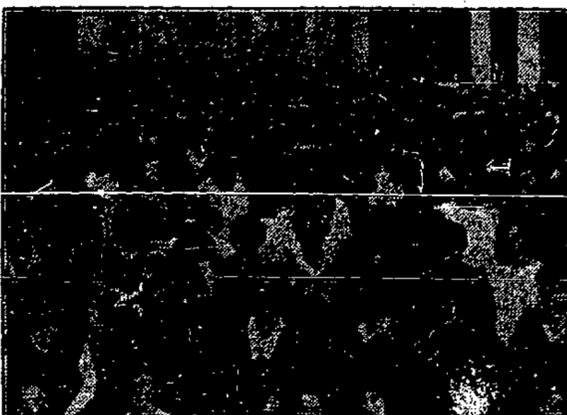
Aber Roett hielt fest, und Saczewski zog sein schmutziges Taschentuch hervor.

Magnussen winkte ab und nahm das seine aus der oberen Jackentasche.

Ein schneller Griff Roetts zwang Flox den Mund zu öffnen, und schon redete ihr Saczewski das Taschentuch hinein.

„Die Hände auf den Rücken binden“, sagte er, „das Ruder kräft.“

(Fortsetzung folgt.)



Eine Bitte!

Sie haben sicher vor Weihnachten bei **Leiser** schon Schuhe und Strümpfe eingekauft und es unangenehm empfunden, daß wir Sie bei dem großen Andrang nicht sorgfältig genug bedienen konnten.

Wir haben dieses Jahr ungeheure Mengen herrlicher Qualitätsschuhe und Strümpfe zu erstaunlich billigen Preisen am Lager. Diese möchten wir Ihnen ohne Hast zeigen, deshalb bitten wir Sie: Kaufen Sie schon jetzt vor dem Andrang! Sie können jetzt in aller Ruhe aus dem vielen Schönen das Schönste wählen und erhöhen dadurch unsere Freude am Bedienen. Außerdem sind wir beauftragt, alles nach dem Fest umzutauschen.

Wir danken auch recht schön!

Das Verkaufspersonal der Firma **Leiser**

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A. G. Langgasse 73

TECHNISCHE UMSCHAU

Beilage der Danziger Volksstimme.

Die Erfinder an der Arbeit

Wie für Zeitvertreib gesorgt wird

Neuheiten auf dem Spielzeugmarkt — Mechanisches Kartenspiel — Verbessertes Regeln, modernisiertes Billard

Unermüdet hat die Erfinder am Werke, um auch auf dem Gebiete der Spielzeugtechnik durch neue Sensationen zu verblüffen. Schwadweise liegen in den Regalen des Patentamtes die entsprechenden Erfindungen; aber nur ein verschwindend geringer Teil der Zauberdinge wird jemals hergestellt oder in nennenswerten Mengen verkauft. In jüngster Zeit sind viele Patente für Flugzeuge und Fallschirme, Dampfmaschinen, Nachbildungen von Registrierkästen und Autos angemeldet worden.

Auch das große Gebiet der Gesellschaftsspiele ist von den Erfindern ausgiebig bearbeitet worden.

Viele Neuheiten sind für das Kartenspiel geschaffen.

Man erfindet besondere Spielartenhalter für Einarmige, Vorrichtungen zum übersichtlichen Halten der Karten für ungeschulte Spieler, Apparate zum Zählen der Stich, zum Festhalten der Karten bei windigem Wetter oder zum Verhindern von unzulässigen Manipulationen, als vor allen Dingen Vorrichtungen zum Mischen und Ausstellen der Karten. Für bequeme Leute ist ein Apparat erdacht, der die ausgespielten Karten aufnimmt und sie dem Spieler zuführt, der den Stich gewonnen hat. Für Denkspiele wurden Anzeiger geschaffen, die angeben, wer die Karten zu geben hat. Ein Verfahren erlaubt, stets zu wissen, welche Karten noch im Spiel sind; das besorgt ein Miniaturkartenspiel, dessen Karten beim Fortschreiten der Partie durch Umwerfen nach und nach unsichtbar gemacht werden.

Zahlreich sind auch die Erfindungen von Brettspielen. Da man an Gaststätten oft keine entsprechenden Bretter zur Hand hat, benützt man Biersteller mit aufgedruckten Spielfeldern: der zackige Rand der Biersteller wird in rechteckige Stücke zerlegt, die dann als Spielsteine dienen. Um auf Steinplatten spielen zu können, erfindet man vielerlei zusammenlegbare Bretter und Figuren; damit die Figuren nicht umfallen, verfährt man sie mit Eisenfüßen und stellt sie auf eine magnetische Grundplatte; es gibt auch Figuren in Form von Stehaufmännchen mit kugelförmigem Boden! Man konstruierte

Schachbretter mit sehr komplizierten Registrier- vorrichtungen

für jeden einzelnen Zug und ordnete die Felder oft nicht in Rechtecken, sondern in Spiralen oder noch anders geformten Linienstreifen an; um die Sache noch verwickelter zu gestalten, wurden Felder in treppenförmig abgestuften Scheiben aufgeschichtet.

Freunden des Wassersports sei eine eigenartige Art des Schachs empfohlen, ein Wasserschach, bei dem in einem

kleinen Wasserbehälter an Stelle der Figuren Schiffe stehen, die von regelmäßig angeordneten Scheibewänden am Platz gehalten werden. — Die neue, epidemisch auftretende Mäuselwut brachte Vorrichtungen, die das Vöten von Kreuzwörterkästeln erleichtern, und Regelspiele nach dem Muster dieser Kästel.

Viele Erfinder haben sich um

Mechanismen zum automatischen Aufstellen der Regel und zur Rückleitung der Kugel beim Regelspiel

bemüht; es gibt Anzeiger der Trefferzahl mit federnden Kontakten und mit Lichtsignalen, ja, es gibt sogar Regelspiele mit sich selbsttätig schließenden Fingerlöchern, die das Anfahren erleichtern, sowie eisförmige Kugeln, die in Spirallinien rollen. Viele Bände füllen auch die Patente, die sich mit dem Billardspiel und allem Zubehör befaßen. Man kennt nicht nur eckige und ovale Billards, sondern z. B. solche, bei denen die Kugel durch eine Rinne auf das Tuch geschoben und ihre Richtung beim Einlauf durch eine geführte zu verteilende Feder gelenkt wird. Dann gibt es Billards mit Vertiefungen, deren Zahlenbezeichnungen als Punkte zählen; für Schiffe hat man Billards mit farbender Aufhängung gebaut, die wie Kompassse immer wagerecht hängen. Auf Seereisen kann man anstatt der Kugeln auch Bleikörper in Gestalt federnder Ringe und Scheiben benützen. Eine eigenartige Abänderung bezweckt Ziel- und Schußvorrichtungen für die Kugel mit Federkraft; man kennt Billardhöhe mit veränderlichem Schwerpunkt, und mit innerer Federwirkung. Unbefugtes Spielen verhindern Automaten, in die man nach Ablauf einer bestimmten Zeit eine Münze werfen muß, da sich sonst ein Kiesel querstellt, oder eine Art Wagenwinde, mit der man das Billard schiefs stellen kann, um das Spiel zu verhindern.

Aber auch dort, wo sie sich nicht auf Patente stützt, hat die Spielzeugindustrie in diesem Jahr eine Fülle neuerartiger Spielzeuge herausgebracht. Man findet da die

Nachbildungen aller technischen Wunderwerke des letzten Jahres,

riesige Modelle der „Bremen“, der Großflugzeuge und des Zeppelins, Modelle von Motorrädern, Automobilen und Booten, teils aus Metallteilen zum Zusammenlegen, teils fertig verwendbar mit Uhrwerk. Soldaten spielen erstensüherweise bereits eine weniger wichtige Rolle.

Die ungeheure Mannigfaltigkeit in Spielwaren, diese Anpassung an die Bedürfnisse und die Phantasie des Kindes, die Naturtreue der technischen Spielwaren haben Deutschland zum Spielzeuglieferanten der ganzen Welt gemacht.

Signale statt Schranken

Neue Versuche zur Verkehrsicherung

Die an Eisenbahnübergängen ständig wiederkehrenden Automobilkatastrophen haben nunmehr die Einleitung einer Reihe von Versuchen veranlaßt, bei denen neuartige Signalvorrichtungen ausprobiert werden, die die Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen und Lokomotiven vermeiden sollen.

Von den Anlagen sind zunächst zwei, einmal mit Elektrizität, das andere Mal mit Azetylen betriebene Signalanlagen zu erwähnen, die bei freier Strecke langsame, weiße Blinks (etwa 45 je Minute), bei Annäherung eines Zuges auf 250 Meter dagegen schnelle, rote Blinks (etwa 80 je Minute) zeigen. Durch den Wechsel der Blinkfolge wird auch Farbenblinden die Möglichkeit des Erkennens gegeben. Gleichzeitig sind die Blinksignale mit rückstrahlenden Warnkreuzen und Lampenrahmen ausgerüstet, die selbst dann den Eisenbahnübergang erkennen lassen, wenn wirklich einmal die Anlage versagt.



Ein anderer Uebergang ist mit einem selbstleuchtenden Signal „Zug kommt“ verbunden. Hier löst die Lokomotive durch einen Schienenkontakt das Schild aus, das bei Dunkelheit nach dem Herunterfallen sofort beleuchtet wird und von weitem sichtbar ist. Schließlich wird auch noch ein amerikanisches Weg-Wag-Pendel-Signal gezeigt.

Obwohl die Versuche bereits jetzt als im großen und ganzen zufriedenstellend angesehen werden können, wird doch mit der Einführung erfolgreicher Warnsignale einige Zeit gewartet werden müssen, da vor allen Dingen die Kostenfrage eine bedeutende Rolle spielt. Sind doch in Deutschland nicht weniger als rund 76 000 Eisenbahnübergänge mit Signalanlagen zu versehen, von denen zur Zeit etwa 40 000 ganz ungeeignet sind.

Unser Bild zeigt eine der erprobten Signalanlagen, und zwar das selbsttätige Signal „Zug kommt!“.

außerhalb der Motorhaube erfolgt, ist eine Feuergefahr völlig ausgeschlossen. Das Heizgerät kann mittels einer der üblichen Anschlußleitungen an jede Steckdose angeschlossen werden. Der Heizkörper kann natürlich auch auf Reisen mitgenommen werden, denn es ist leicht möglich, beim Parken vor Hotels usw. ihr mit Hilfe einer längeren Anschlußleitung in Betrieb zu setzen. Vielleicht wird man sogar in kurzer Zeit so weit sein, daß jedes größere Hotel auf seinem Parkplatz besondere Steckdosen zum Anschluß elektrischer Autokühler vorrät.

Wie „Photomaton“ arbeitet

Bier Millionen für eine Erfindung

„Sechsmal dein Gesicht“... „Knips dich selbst“ und so ähnlich lauten die Aufforderungen für den neuen photographischen Automaten, der aus Amerika und England gekommen und auch in Danzig seinen Einzug gehalten hat. Die Photomaton-Apparate sind Wunderwerke moderner Technik.

Ein junger russischer Ingenieur, Josefo, der nach dem Weltkrieg in den Vereinigten Staaten Zuflucht gefunden hatte, ist der Erfinder. Nach Versuchen, die sich über zwei Jahre hinzogen, hatte er das erste brauchbare Modell geschaffen. Als er den Apparat aufstellte, fand er starken Zulauf. Die ganze Prozedur von der Aufnahme bis zum Herausfallen der fertigen sechs Bilder aus dem Schütz des Apparates dauerte nur sieben Minuten.

In kurzer Zeit wurden große Kongerne auf die Erfindung aufmerksam, man bot Josefo große Summen für den Verkauf seiner Patente, und schließlich verkaufte er seine Rechte an dem Apparat für die ungeheure Summe von einer Million Dollar, mehr als vier Millionen Mark, an eine Gesellschaft.

Der Apparat ist ein wahres Wunderwerk an Präzisionsarbeit. Man weiß nicht, was faszinierender ist, die vollendete Optik, die Genauigkeit, mit der die elektromechanischen Teile bewegt werden, oder die beinahe rätselhaften chemischen Vorgänge, die sich während des nur wenigen Minuten dauernden Prozesses der Fertigstellung der scharfen und lebenswahren Bilder abspielen.

Umwälzung der Rudertechnik

Bedeutungsvolle Neuerung für den Wassersport — Wesentliche Steigerung der Geschwindigkeit

Der an und für sich schon populäre Rudersport würde sowohl dem Sportler wie dem Laien bedeutend mehr Freude machen und sich zahllose neue Freunde erwerben, wenn mit ihm nicht gewisse Nachteile verbunden wären, die mit der primitiven, seit Jahrtausenden unverändert gebliebenen Rudertechnik zusammenhängen. Da ist vor allen Dingen



der beträchtliche Kraftaufwand, der zu der erreichten Geschwindigkeit besonders bei Wellen, Wind und Strömung in keinem Verhältnis steht; dann muß der Ruderer mit dem Rücken nach vorwärts sitzen, was den Genuß der Fahrt beeinträchtigt und ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenmoment in sich birgt.

Bei dem großen Reiz, den der Rudersport besitzt, ist es daher verwunderlich, daß in unserem Zeitalter der Mechanisierung bisher nichts zur Verbesserung der Rudertechnik geschah; aber dieses Versehen wird jetzt durch einen neuen praktischen Rudermechanismus eingeholt, der

die vielen Nachteile dieses gefunden und beliebten Sportes beseitigt

und die alte Rudermethode gründlich modernisiert. Bei diesem Apparat, der in jedes Boot ohne weiteres eingebaut werden kann, sitzt der Ruderer mit dem Gesicht nach vorn und erzielt bei gleichem Kraftaufwand etwa die doppelte Geschwindigkeit. Dies wird dadurch erreicht, daß das Ruder in zwei Teile zerlegt wird; der Ruderblatt-Teil ist mit dem Bootsrand fest verbunden, der Handgriff-Teil dagegen ist frei beweglich, und seine Bewegung wird durch eine Zahnradübersetzung auf den ins Wasser ragenden Blatt-Teil übertragen. So wird

die übertrieben weite Bewegung der Arme vermieden,

der Ruderer blickt in die Fahrtrichtung, kann jedes Hindernis vermeiden und sein Ziel ins Auge fassen, und spart genau wie der Radfahrer, der sich ja auch einer Ueberladung bedient, an Kraft, um dafür an Schnelligkeit zu gewinnen. Nebenbei gibt es keinen Ärger über verlorene

Dollen und ins Wasser rutschende Ruder mehr, und ein Kentern des Bootes ist durch die stets als Ausleger wirkenden Ruderblätter erspart.

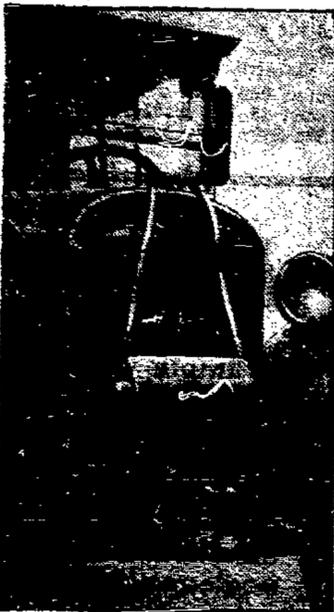
Frostschutz für Autos

Keinen eingefrorenen Kühler mehr

Mit Schreden wird mancher Autobesitzer dem Winter entgegensehen, wenn er daran denkt, wie viele Autoführer dem letztjährigen kalten Winter zum Opfer gefallen sind. In den meisten Fällen ist es

ja praktisch kaum möglich, die Garage durchgängig zu heizen. Zudem ist es eigentlich auch recht unwirtschaftlich, den ganzen Raum zu heizen, wo doch nur der Kühler bzw. der Motorblock beheizt werden müßte, um ein Einfrieren des Wassers zu vermeiden. Man hat deshalb schon seit Jahren daran gearbeitet, einfache, elektrische Heizgeräte zu finden, die ein Einfrieren des Kühlers beim Stehen des Wagens in der Garage verhindern. Die häufig verwendeten Leuchtöhler haben den Nachteil, daß sie von oben in den Kühler eingeführt werden. Da nun aber das heiße Wasser bekanntlich die Eigenschaft hat, nach oben zu steigen, hat man häufig gefunden, daß zwar das Wasser in dem oberen Teil des Kühlers stark erwärmt war, während der untere Teil eintror.

Jetzt ist nun ein neuer Kühlerheizkörper auf den Markt gekommen, der alle diese Nachteile vermeidet. Nach Art der bekannten Heizjalousien ist in einen Steingegenspiegel eine einfache Kohlenadendlampe eingeschraubt, deren Wärmeentwicklung früher so verpönt war, die aber hier gute Dienste leistet. Der Heizkörper wird außen vorn am Autokühler mittels eines Federmechanismus eingehängt, daß er den unteren Teil der Kühlerlamellen bestreift. Das schnell erwärmte Wasser steigt dann in die Höhe und durchwärmt so den ganzen Kühler. Da ein Teil der Wärmeabstrahlung auch durch die Kühlerlamellen hindurch auf den Motorblock fällt, wird auch dieser mäßig mit erwärmt, so daß ein Einfrieren des Kühlwassers völlig vermieden wird. Da die Beheizung



Winterjournalevents für die Kinder

der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei

Die Feiern finden statt:

- für 5. Bezirk, Langfuhr: Mittwoch, den 18. Dezember, abends 6 Uhr, bei Kressin, Brunshofener Weg;
- für 3., 13. und 14. Bezirk, Neufahrwasser, Weichselmünde und Lauenburg: Donnerstag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Sessers Hotel, Neufahrwasser;
- für 6. und 11. Bezirk, Heubude und Tröpel: Freitag, den 20. Dezember, abends 6 Uhr, in Albrechts Hotel, Heubude;
- für 7. Bezirk, St. Albrecht: Sonnabend, den 21. Dezember, abends 6 Uhr, bei Mertens;
- für Danzig-Innenstadt und Schibitz, 1., 2., 4., 8., 9., 10. Bezirk und Feuerwehr: Montag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Werkstoffhaus;
- für Oliva: Montag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Waldhütchen.

Aus dem Programm: Musik und Gesangsvorträge, Kasperi-theater, Rezitationen, Märchen- und Sagen.

Der beschränkte Raumverhältnisse und der Störung wegen wird gebeten, Kinder unter drei Jahren nicht mitzubringen.

Der Eintritt für Kinder ist frei, für Erwachsene 50 Pf.

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

Erwerbslose Parteimitglieder haben gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches und der Stempelposte freien Eintritt.

Die Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei

Konsularkorps und Presse

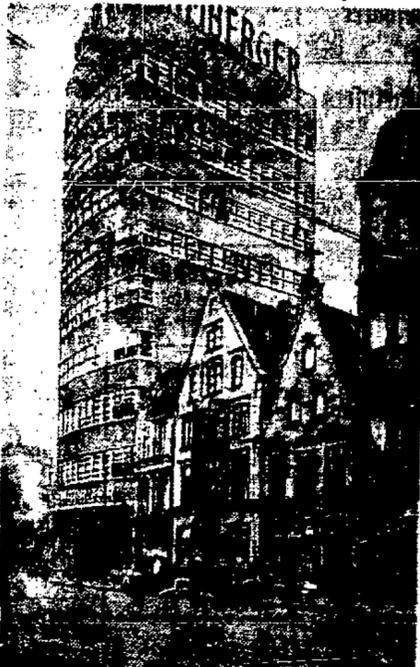
Eine Veranschaulichung des Verbandes der Danziger Presse

Gestern nachmittag waren die in Danzig amtierenden Vertreter der auswärtigen Mächte, die Generalkonsule und Konsule, in der Ressource „Concordia“ zu einem Tee Gäste des Verbandes der Danziger Presse. Der Vorsitzende des Verbandes, Redakteur von Wilpert, hielt einen kurzen Vortrag, in dem er die Gäste begrüßte und zu ihrer Information erläuternde Worte über das Danziger Presse-wesen, über die einzelnen in Danzig erscheinenden Zeitungen, ihr Verhältnis zur ausländischen, namentlich der polnischen Presse, sowie über den Zweck und die Ziele des Verbandes der Danziger Presse sprach. Namens der Konsule sprach der Doyen des Konsularkorps, der dänische Generalkonsul Koch. Er dankte den Gastgebern für die Gelegenheit zur Ansprache und gab dann einen Überblick über die Organisation des Danziger Konsularkorps und seinen Aufgaben. Insbesondere beleuchtete er die Berührungspunkte in der Arbeit von Journalisten und Konsuln.

1350 Gulden für Überstunden

Die Klage eines Bankangestellten

In einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht kam zur Sprache, daß im Bankgewerbe durch den Lohnstarif die Bezahlung von Überstunden geregelt worden ist. Es heißt dort: „Überstunden dürfen (soll wohl heißen „brauchen“) nur dann bezahlt werden, wenn sie von dem Abteilungsleiter angeordnet sind.“ Ein Bankangestellter klagte gegen eine Bank auf Bezahlung von geleisteten Überstunden. Der Vorsitzende wies auf diese Bestimmung des Tarifvertrages hin, wonach diejenigen Überstunden nicht bezahlt zu werden brauchen, die von dem Abteilungsleiter nicht angeordnet wurden. Es blieben aber noch unbezahlte Überstunden, die angeordnet waren. Der Bankvertreter erklärte sich bereit, die berechtigten Forderungen des Klägers anzuerkennen und zu bezahlen. Es wurde ein Vergleich geschlossen, nach dem die Bank an den Bankangestellten eine Abfindungssumme von 1350 Gulden zahlen wird.



Deutschlands neuerster Zweifelhäuser

In Bremen ist ein neues Wohnhaus errichtet, in dem ein Warenhaus eröffnet wurde. Die Höhe des Hauses beträgt 49,5 Meter.

Die Förderung der Genossenschaft. Kürzlich hatte der Sozialdemokratische Verein die Partei-, Gewerkschafts- und Genossenschaftsmitglieder zu einer Versammlung eingeladen, in der Gen. Brill in seiner Rede die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung im Kampf gegen die Arbeiterklasse darlegte. Die Arbeiterklasse habe sich die Genossenschaftsbewegung geschaffen, um als Verbraucher die Warenherstellung und -verteilung in die Hand zu nehmen und dadurch preisregulierend gegenüber dem Profitkapitalismus zu wirken. Darum müßte jeder denkende Arbeiter die Genossenschaftsbewegung genau so wichtig nehmen, als

Aus dem Osten

Hinter den Kulissen des Tannenbergsdenkmals

Ein „Geschäft“, das gegen die guten Sitten verstößt

Vor dem Königsberger Oberlandesgericht fand in diesen Tagen ein Zivilprozeß seinen Abschluß, der in einer für die Beteiligten wenig erfreulichen Weise in das Geschäftsgeschehen beim Bau des Tannenbergsdenkmals hineinklingelte. Es handelte sich um eine Klage des Kaufmanns Gustav Veipfki aus Posen gegen den Preisfachverband Allenstein und sieben Baufirmen aus Allenstein, Neidenburg, Osterode und Rastenburg.

Der Ausschuss für das Tannenberg-Nationaldenkmal wollte zu Beginn des Jahres 1927 Angebote für die Bauarbeiten an sieben noch zu errichtenden Türmen des Denkmals haben. Am 18. März 1927 trafen die jeweiligen Prozeßbeteiligten folgenden Abkommen: Um die Arbeiten zu erhalten, sollte Veipfki das niedrigste Angebot mit etwa 71000 Mark für jeden Turm machen. Die übrigen Firmen verpflichteten sich, genau festgelegte höhere Angebote abzugeben. Derjenige, der den Zuschlag ganz oder teilweise erhalten würde, sollte den anderen eine „Entschädigung“ von 120 000 Mark zahlen. Ueber etwa entstehende Meinungsverschiedenheiten sollte ein Schiedsgericht entscheiden, das sich aus dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern des Bauarbeitgeberverbandes zusammensetzte.

Es kam, wie es bei dergleichen gerissenen Abmachungen oft zu kommen pflegt. Veipfki erhielt den Zuschlag für 48000 Mark je Turm. Er zahlte an zwei der beteiligten Firmen je 300 Mark und dann war Schluss. Veipfki schiedsgerichtlich trat nun in Funktion und verurteilte Veipfki zur Zahlung der restlichen 11400 Mark nebst den fälligen Zinsen. Der Hauptverdiener Veipfki dachte jedoch nicht daran, diesem Urteil nachzukommen und beschritt den — Rechtsweg. (1) Er verlangte, daß das Urteil des Schiedsgerichts aufgehoben werden sollte, weil der Vertrag vom 18. März 1927 (an dessen Zustandekommen er ja selbst hervorragend mitgewirkt hatte) gegen die guten Sitten verstößt. In der ersten Instanz beim Landgericht in Allenstein wurde der Schiedsspruch aus diesen Gründen aufgehoben. Der Preisfachverband jedoch legte Berufung ein und am Dienstag wurde vom Oberlandesgericht folgendes Urteil gefällt:

„Die Berufung gegen das am 10. April 1929 verkündete Urteil der ersten Zivilkammer in Allenstein wird zurückgewiesen. Die Kosten des Rechtspruches werden den Beklagten (Preisfachverband und Genossen) auferlegt.“

In der Begründung hieß es: Die Vereinbarung hatte nicht den Zweck, dem Kläger Veipfki einen angemessenen Preis zu sichern. Den Beteiligten sollte vielmehr ein unerschütterlicher Vorteil verschafft werden und zwar aus Kosten des Bestellers, da die vom Kläger zu zahlende Entschädigung in dem von dem Besteller zu zahlenden Entgelt enthalten war. Die Preisvereinbarung vom 18. März 1927 sei daher als nichtig anzusehen, da sie ein Rechtsgeschäft darstelle, das gegen die guten Sitten verstößt.

Nationaldenkmäler sind also nicht nur dazu da, um dem deutschen Epochen Erbauungskunden bei Paradenmärschen und beim Rendezvous aller Generale zu gewähren, sie dienen auch ganz lukrativen Nebenzwecken.

Sie „vertrat“ ihren Mann

Eine Gerichtsverhandlung in Bromberg

Eine interessante und ungewöhnliche Angelegenheit wurde vor dem Bromberger Strafgericht im vereinfachten Verfahren durch den Vorsitzenden der Abteilung, den Richter Radowski, verhandelt.

Partei und Gewerkschaft. Dem Zusammenschluß des Kapitals muß der Zusammenschluß der Verbraucher in den genossenschaftlichen Organisationen entgegengestellt werden. Zum Ausbau der Genossenschaftsbewegung ist es erforderlich, den Warenbedarf nur bei der Spar- und Konsumgenossenschaft zu decken. Die Ausführungen fanden im vollbesetzten Saal allgemeinen Anklang. Es ist zu bezeichnen, daß die Arbeiterbewegung in Ddra nicht nur wächst, sondern auch das Interesse an sozialwissenschaftlicher Erkenntnis steigt.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Wöchentliche Berichte vom 17. Dezember 1929.

Weite für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danz. Gld.

Ochsen:	
a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	47-48
1. Jüngerer	—
2. Ältere	—
b) sonstige vollfleischige	—
1. Jüngerer	43-44
2. Ältere	—
c) fleischige	—
d) geringe genährte	—
Rinder:	
a) Jüngerer vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41-43
c) fleischige	32-35
d) geringe genährte	—
Schafe:	
a) Jüngerer vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42-44
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-33
c) fleischige	20-21
d) geringe genährte	18
Ziegen (Kaschmire):	
a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	47-49
b) vollfleischige	42-44
c) fleischige	32-35
Ziegen (Kaschmire):	
a) Doppellender hoher Woll	75-80
b) beste Woll- und Kaschmire	60-70
c) mittlere Woll- und Kaschmire	35-40
d) geringe Woll	—
Schafe:	
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm, 1. Weibermast	38-41
b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und Woll	30-32
c) fleischige Schaf	20-24
d) geringe genährte Schaf	—
Schweine:	
a) Mastschwein über 300 Pfund Lebendgewicht	75-77
b) vollfleischige Schweine von circa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	74-76
c) vollfleischige Schweine von circa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	73-74
d) vollfleischige Schweine von circa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	70-72
e) fleischige Schweine von circa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	—
g) Saugen	—

Notizen: Die notierten Preise sind Schlachtpreise. Sie enthalten nicht die Kosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste. Die nächsten Schlachtviehmärkte finden statt am Montag, dem 23., und Dienstag, dem 30. Dezember.

Die Bezirkshauptmannschaft klagte die Frau des Arztes in Rastenburg, Frau Kowalka, an, daß sie während der Abwesenheit ihres Mannes, ohne selber Anzeig zu sein, den sich meldenden Kranken Rezepte auf Arzeneien, die für die Gesundheit schädliche Bestandteile enthielten, verschrieben hat. Da die Schuld der Angeklagten bewiesen wurde, hat das Gericht das Urteil des Bürgergerichts, das Frau Kowalka zu 500 Blois Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilte, bestätigt.

Bürgerliche Familientragödie

Den Vater erschlagen — Die Mutter ertränkt sich Die Angehörigen verhaftet

Am Freitag wurde der Landjäger in Budweßken benachrichtigt, daß der in dem benachbarten Weidewitzschen wohnende 45 Jahre alte Besitzer Mertins sich erhängt habe. Da die Angehörigen des M. sich bei der Vernehmung in Widersprüche verwickelten, wurde die Staatsanwaltschaft in Litzke benachrichtigt. Auf die Nachricht hin, daß sich die Mordkommission bereits auf dem Wege nach Weidewitzschen befindet, wurde die Frau Mertins sehr nervös. Sie ergriff ein Messer und versuchte sich das Leben zu nehmen. Als sie daran gehindert wurde, sprang sie in die Gießkammer und ertrank. Es besteht der begründete Verdacht, daß die Angehörigen den Besitzer Mertins erschlagen haben. Der 18 Jahre alte Sohn und der Verlobte der Tochter wurden in Haft genommen.

Kleiner hübscher Neger gesucht

Ein Beitrag zur Not der Landwirtschaft

Im deutschnationalen „Berliner Lokal-Anzeiger“ stand folgendes Inserat:

„Kleiner hübscher Neger als Empfangspage bei hohem Lohn und bester Behandlung gesucht auf großem Gut in Masuren“

Die ostpreussischen Landarbeiter empfinden dieses Inserat als einen Hohn auf ihre Lage. Da ihre die Großgrundbesitzer tagaus, tagein von der Not der Landwirtschaft, da ist angeblich kein Feind für bessere Entlohnung übrig, da legend Tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung auf der Straße, oder die Frau Gräfin kann sich einen Niggerboy als Empfangspage leisten. Manche Kreise wissen anscheinend nicht, wo sie vor Uebermut hinstossen.

Schrecklicher Tod zweier Flieger

Abgestürzt und verbrannt

Bei einer Besichtigung der Fliegertruppe in Kreuzburg bei Riga durch Vertreter des lettischen Wehrministeriums stürzte ein Militärflugzeug aus etwa 200 Meter Höhe ab. Die Besatzung, zwei Fliegeroffiziere, waren nur leicht verletzt und versuchten, sich aus den Trümmern zu befreien, als die 400 Liter Benzin, die das Flugzeug mit sich führte, explodierten. Die unglücklichen Offiziere verbrannten lebendigen Leibes vor den Augen der verbleibenden Mannschaft und der Landbevölkerung.

Das verunglückte Flugzeug war tschechoslowakisches Fabrikat. An dem verhängnisvollen Fluge sollten auch die Vertreter der Regierung teilnehmen, doch blieben diese noch bis zum zweiten Fluge zurück. Der Bruder des einen Offiziers ist vor einiger Zeit ebenfalls einer Flugzeugkatastrophe zum Opfer gefallen.

Gewinnauszug	
Ohne Gewähr	Rachbrud verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II	
2. Ziehungstag 14. Dezember 1929	
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen	
2 Gewinne zu 5000 M. 370539	
6 Gewinne zu 1000 M. 61446 68829 922684	
18 Gewinne zu 800 M. 62041 138283 162898 242924 306878 312724	
319553 398377 398998	
28 Gewinne zu 500 M. 22188 60186 64065 96382 102349 116781	
123361 181830 187528 266690 276422 303504 337809 369619	
118 Gewinne zu 400 M. 26281 27088 27823 30284 39287 39800 46580	
56688 63223 65811 69824 72394 84517 91136 96807 103489 105656	
110189 116345 119593 129319 139915 145890 146278 187057 187750	
169902 182227 184689 188264 188541 189489 191784 194098 209596	
218080 231508 238088 243252 254916 268759 268289 274879 276349	
276677 285881 293971 295853 296487 297778 311487 323922 326670	
330068 384022 377029 390640 394768 398161	
224 Gewinne zu 200 M. 5101 12397 15029 15919 16498 18174 26454	
30054 32100 37856 52251 52708 56628 56621 58243 64248 71384	
77641 79264 82018 83118 85428 86489 87331 88332 91458 97491	
101006 104384 107444 108281 110055 113992 118939 122399 126858	
124537 130682 138244 147778 147803 149284 163640 164826 167887	
195441 182369 184016 167282 170052 172233 174827 179055 182878	
183678 185124 189828 200194 213649 218388 224736 227380 231870	
234473 241040 241398 241915 246914 252341 268993 270076 274758	
278504 285010 288816 297099 302756 305019 310707 318620 318696	
315881 318812 320787 324185 326808 328882 332866 334342 334846	
338901 338923 343480 349711 351487 353090 354550 356239 356500	
364852 367898 371322 372990 374483 375710 376478 379183 382472	
384321 386736 389682 397011	
Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen	
2 Gewinne zu 5000 M. 341105	
6 Gewinne zu 1000 M. 121057	
18 Gewinne zu 800 M. 20778	
2 Gewinne zu 500 M. 88707 70147 296208	
4 Gewinne zu 200 M. 204708 336039	
4 Gewinne zu 100 M. 394218 390683	
6 Gewinne zu 500 M. 179481 249034 321487	
20 Gewinne zu 200 M. 4478 9411 24739 31656 191890 379242	
262011 328379 359281 369109	
92 Gewinne zu 400 M. 7487 9775 10400 14002 19912 20338 20898	
27935 41373 49249 51612 56093 62796 63776 67948 67948	
71201 104819 107609 107795 124370 132442 136599 143809 158627	
158639 178017 178586 187293 187808 202238 222287 227928 230183	
251943 277927 283062 287720 316556 336536 345636 349256 360183	
378163 386348	
266 Gewinne zu 240 M. 148 2821 3288 5124 6823 18448 26207	
26980 30945 51059 52528 54558 56581 60164 62558 63084 65161	
69233 70771 71345 72373 80465 81688 83697 84588 86008 86179	
101918 114348 118788 120738 123304 124156 126878 126887 127281	
128619 129809 133908 139791 140050 144293 146589 151190 151421	
154397 155213 158247 164458 164579 165436 168006 167163 172017	
176769 178877 179848 178448 188890 189391 189449 192013 192404	
194287 197779 198128 200663 202241 204076 206999 211633 214434	
217113 220635 223677 224116 224500 227106 227483 230470 237188	
249234 249384 249426 258237 258378 267041 268087 287146 274590	
280229 283119 287548 290587 312164 293426 288717 301830 303741	
304782 305737 312086 314481 317234 322126 325254 326895 328005	
330939 338543 342970 344481 353641 357818 359251 361056 361815	
365665 376621 378905 378889 378790 381182 383448 387886 388448	
394075 396276	
Berichtigung: Der in der gestrigen Vormittagsziehung gezogene Gewinn von Nr. 100000 fiel auf Nr. 248390 in Abteilung I nach Ziehen L. 20818.	

Amtl. Bekanntmachungen

1. Die Vertheilung der Holzernen Ein-
 labrator für die Bekalungsstelle.
 2. die Remontragearbeiten für den Erweite-
 rungsbau der „Jungen Abteilung“ des
 Stadt. Krankenhauses sollen öffentlich vergeben werden.
 Bedingungenunterlagen: Rathaus Tief-
 ferlabr. Zimmer 17. (16 301)
 Städt. Bauamt.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Firma
 Hermannsberg Berlin, Danzig, Dillig-
 berg-Str. 133, Inhaber Kaufmann Erich
 Berlin, Danzig, Neuenhüttenstr. 7, wird
 heute, am 14. Dezember 1929, vormittags
 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann, Halbesand, Hansen,
 Danzig, Wändersstr. 4-6, wird zum
 Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 15.
 Januar 1930, bei dem Gericht anzu-
 melden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die
 Aufhebung des ernannten oder die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubigeraus-
 schusses und eintretendenfalls über die im
 § 132 der Konkursordnung bezeichneten
 Gegenstände auf den 23. Januar 1930,
 vormittags 10 1/2 Uhr, und zur Prüfung
 der angemeldeten Forderungen auf den
 8. Februar 1930, vormittags 10 1/2 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Neu-
 garten 30/34, Zimmer Nr. 220, 2. Stock,
 Termin anberaumt.
 Allen Creditoren, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind,
 wird aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verpfänden oder zu leisten,
 auch die Verpflichtung auferlegt, von dem
 Besitze der Sache und von den Forderun-
 gen, für welche sie aus der Sache abge-
 sonderte Befriedigung in Anspruch nehmen,
 dem Konkursverwalter bis zum 15. Janu-
 ar 1930 Anzeige zu machen.
 Das Amtsgericht, Abt. 11, in Danzig.
 11 N 65/29 a - 1-

Versammlungsanzeiger

Sos. Arbeiterabend Danzig, heute,
 abends 7 Uhr: Musik- und Brettspiel-
 abend. Volkshilfsverein Erdbeerstr.
 Sos. Arbeiterabend, Danzig, Dienstag,
 den 17. Dez., abends 7 Uhr: Mitglieder-
 versammlung. Erdbeerstr. 11. Mit-
 glieder ist Pflicht. Anschließend: Volkshilfs-
 abend. Musikinstrumente sind mitzu-
 bringen. Mitglieder anderer Orts-
 gruppen sind freil. eingeladen.
 D.A.R. - Branche der Bauhelfer, Mitt-
 woch, den 18. Dez., abends 6 Uhr,
 bei Müller, Danzig, Nieberei-Str.,
 dringende Versammlung. Alle Mit-
 glieder müssen unbedingt erscheinen.
 Deutscher Bezirksbund (Abt. Kraftfahrer),
 Mittwoch, den 18. Dez., abends 8 Uhr,
 im Restaurant „Zur Hundeballe“, Hundes-
 gasse 121, öffentliche Kraftfahrerversamml-
 ung. Tagesordnung: „Die Gefahren
 für die Kraftfahrer aus der Gesetzgebung
 und Rechtsprechung.“ Referent: Herr
 Reichsanwalt Dr. Verno, Jägerstr.
 Sech. erwarnt. Die Sektionsleitung.
 Sos. Arbeiterabend Danzig - Helten-
 arbeiter, Mittwoch, den 18. Dezember
 1929, abends 7 1/2 Uhr, im Heim: Polit-
 deutscher Abend.
 Sos. Arbeiterabend Danzig, Donner-
 stag, den 19. Dez. (nach Mittwoch), d. 19.,
 abends 7 1/2 Uhr: Mitgliederversamml-
 ung des Kreisvereins Danzig im S.D.A.-
 Jugendheim. Die Mitglieder aus allen
 Gruppen müssen unbedingt erscheinen.
 Mitgliedsbuch ist mitzubringen!
 Verband für Präsidenten und Gener-
 alleitungen, Erdbeerstr. Danzig, Am
 Freitag, d. 20. d. M., abends 7 Uhr,
 wird der ehemalige Reich. Reichs-
 Genosse Papert aus Pöden in der Aula
 der Friedrichschule über: „Die Entwicklung
 des Sozialismus.“ Vorträge haben wir alle
 reichl. ein Eintritt 20 Pf.
 Der Vorstand.

Uhren in Gold und Silber
 Ketten, Brillanten, Trauringe,
 Gold- und Silbersachen
 verkauft sehr billig
Pfand: eibe - III. Damm 10, I.

Moderner Ulster 30.- G
Damen-Lack-Schuhe 13.50 G
Kleider-Schuhe 15.- und 19.- G
Strick-Kleider 24.- G
Langfuhr, Hauptstr. 60
 Klein Laden!

Führend für
Auftraggeber und Käufer
 heißt

Danzig größtes und
 renommiertes
 Antiquariat
Siegfried Weinberg
 vereidigter
 öffentlich anerkannter
 Antiquar
 gerichtlich vereidigter
 Sachverständiger
 für Realitäten und Grundbesitz
 für die Gerichte der St. Stadt Danzig
 Büro: Altk. Graben 45, 1. Et. Tel. 206 21.
 Bei der Billversteigerung
 Sopot, Oberndorfer,
 ca. 400 Einladungen
 an das laufende Publikum ausgesetzt.

Drucksachen
 für Behörden und
 Private fertigt schnell
 und preiswert an
Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft
 m. b. H., Am Spandhaus Nr. 6
 Telefon 215 51



Ungetrübte Festfreude
 können Sie bereiten

auch wenn die verfügbaren Bar-
 mittel knapp sind. Sie brauchen
 auf die große eigene Freude des
 Schenkens nicht zu verzichten,
 denn unser

Kredit-System
 befreit Sie von allen Weihnachtssorgen

Sie sind also nicht auf den
**Einkauf in Abzahlungs-
 geschäften** angewiesen, im
 Gegenteil

Sie sind bei uns Barkäufer
 der zu Barzahlungspreisen bei un-
 begrenzter Auswahlmöglichkeit
 einkaufen kann

Diskreteste Bedienung

„Das Haus der Stoffe“
Arthur Lange
 Elisabethwall 8 - Töpfergasse 4 - Schmiedegasse 13/14

Zum Weihnachtsfest
 offeriere ich:

Amerik. Weizenmehl 1 Pfd. 32 P
 5 Pfd. 1.55 G
 Beste inländ. Weizenmehl,
 vorz. Kuchenmehl 1 Pfd. 27 P
 5 Pfd. 1.30 G
 Zucker 1 Pfd. 1.30 P
 Kartoffelmehl 1 Pfd. 22 P
 Sultaninen (helle Ware) 1 Pfd. 2.40 G
 Süße gr. Mand. 1 Pfd. 4.40, 4.20 G
 Walnüsse 1929er 1 Pfd. 1.60 G
 Franz. Walnüsse 1929er 1 Pfd. 1.60 G
 Haselnüsse 1929er 1 Pfd. 1.60 G
 Paranüsse 1929er 1 Pfd. 1.60 G
 Feigen 1 Pfd. 1.60 G
 Weeses Katharinen 1 Pack 50 P
 Weeses Leuchen 1 Pack 35 P
 Weeses Steinpfaster gr. Roll. 70 P
 kl. Roll. 35 P
 Weeses Drod. Nüsse 1 Pfd. 1.30 G
 Weeses Honignüsse 1 Pfd. 1.00 G

außerdem:
sämtl. Zutaten zur Kuchenbäckerei
 Täglich frische Hefe
 Ferner empfehle ich ebenfalls zu
 äußerst günstigen Preisen:
 sämtliche anderen Kolonialwaren.
Curt Bartel vormals
Ernst Weigle
 G. m. b. H.
 Gegründet 1890. / Tel. 245 38.
 Langgarten 11.

Politische Novelle
 von Bruno Frank, 6.25
Jul 14
 von Emil Ludwig, 4.75
Erziehung im Geiste
der Völkerveröhnung
 von L. Saltow, 0.60
 Benutzt die Leserkarte
 Jede Woche 1.- Gulden

Volksbuchhandlung
 Schüsseldamm 24

Klagen
 Reklamationen, Verträge, Testamente
 Berufungen, Gnadengesuche, Schrei-
 ben aller Art, sowie Schreibmaschinen-
 Abschriften
 fertigt sachgemäß
 Rechtsburo Bayer, Schmiedegasse 16, 1 Tr.

Wohn-Gesuche
 Suche zum 1. 1. 30
 leeres Zimmer
 m. Küchenut. Ang.
 mit Preis unt. 2168
 an die Exped.
 Suche ein
 leeres Zimmer
 m. Küchenut. Ang.
 unt. 2159 a. d. Exp.

Offene Stellen
Junger flotter Laufbursche
 zur Aushilfe kann sich sofort melden
 Drogerie, Parfümerie Johana, Schilden
 Große Wollberggasse 27
 Kettnerhagergasse 3

Modell
 weibl. für Hoff. M.
 gesucht. Frd. Ang. u.
 1928 an die Exped.

Damen
 können d. Briefchen
 erlernen. Ang. unt.
 2169 an die Exped.

Stellengesuche
 Junge Frau sucht
 Stelle zum Nähen u.
 Arbeit. Frau Maletzki
 Kinderleid. u. Ausb.
 v. Nähst. evtl. auch
 leichte Hausarbeit.
 Frau Maletzki
 Breitengasse 83, pl.

Lagerplatz
 evtl. auch als Fabrikgelände zu benutzen,
 Größe etwa 9200 qm mit Weidenwäldchen in
 Gärten u. mit all. Haus-
 arbeiten verträglich ist.
 Ja, Rente sind gute
Schlafstelle
 Johannstraße 59, 2.

Verkäufe
Für 1 Gulden
 wöchentlich erhalten Sie
 verschiedene Herren-
 Damen- Kinder-
KONFEKTION
 Gardinen, Tischdecken,
 Steppdecken, Beträge,
 Einschüttungen und sämtl.
 Herren-, Damen-,
 Kinder-Wäsche,
 Strickwaren,
 Bettfedern,
 Damen-Mäntel
 in großer Auswahl nur
 Altk. Graben 68b
 Flureingang, parterre

Rud. Pahlke
Praust
Sämtliche
Gewürze
 aus
 Weidengasse 10
 garantiert frisch. Spe-
 zialität: Rosenwasser,
 extra stark, empfiehlt
 Drogerie
 Albert Neumann
 Georg. 1839, Licht. Bundes-
 gasse 109, Nähe Hof.

Perzellan
Glas
Steingut
Emallie
Zinckwaren
Geschenkartikel
 in großer Auswahl billigst
 bei
Rud. Pahlke
Praust

Pommeschne
 u. Zubehörf. und
 Puppenwagen billig
 zu verk. Altk.
 Damm-Str. 28, 1. r.

4-Polli-Witz
 und 2-Polli-Witz
 (Preis 15 G.) u. v.
 Altk. Damm-Str. 40, 2. r.

Herren-Anzüge,
 Mäntel, Damen-Mäntel
 erhaltig, a. Teilzahl,
 abwärts, 11.
 Schmiedegasse 18, 1. r.

Große Singer-Schne-
washer-Schneemas-
chinen
 zu verkaufen
 Spandhaus-Str. 5,
 parterre links.

1 Schiller-Beise,
1 unter Kästlich,
1 unter Kästlich (mit
1 Jahr), zu verk.
Johannstraße 48, 2. r.

Piano
 schw. u. neu. x. fast.
 u. verk. Neumann,
 Langgarten 22.

Ankäufe
Bapagebauer
 zu kaufen gesucht.
 Grünberg,
 Hätergasse 26.

Robelstücken
 zu kaufen gesucht.
 1. prob. Rinder-Beit-
 schen 1. verk. Ang.
 unt. 2161 a. d. Exp.

Gut erhalt. Gramol.
Saubarmusik oder
Pandonium, m. d. 11.
 11. Format, zu kauf.
 gel. Kräfte. Gef.
 Kaufstr. 12. Ang.
 nur nachmittags.

Stal. Konzert-
Mandoline
 zu verk. Beichtig, nach
 7 Uhr abends, Hornjoh.
 Süßwintel 6, 2. r. 5b.

Gutes Nußbaum-
Piano
 treuhaftig, voller Ton,
 deutsches Fabrikat, zu
 verkauf, Ballgasse 12
 1. r., Eing. Al. Gasse.

Ein neues
Damen-Subrrad
 aus v. Parkmader-
 anse 12, Hof 1. r. 1.

Herrenmantel 10 G.
Wendelstr. 10, 1. r.
5 G. Wuppenbeise,
u. Korbherd 1. verk.
Gr. Teilmühlgasse
Str. 9, 2. r. links.

Ein neues
Damen-Subrrad
 aus v. Parkmader-
 anse 12, Hof 1. r. 1.

Herrenmantel 10 G.
Wendelstr. 10, 1. r.
5 G. Wuppenbeise,
u. Korbherd 1. verk.
Gr. Teilmühlgasse
Str. 9, 2. r. links.

Großer Vierbein
 m. 2 Pferden und
 Wag. 1. 8 G. u. v.
 Krebs, Peterstraße,
 Reintestgasse 4.

Bl. Sportwagen,
 1 fast neuer Kasten-
 wagen billig zu verk.
 Koeber,
 Große Gasse 20, 2.

Reiner roter
Waldhorn-Ausg.
 1. 2-4 3. Rinder-
 spielhül bill. u. v.
 Drews, Neudamm-
 Str. 19.

Sammlerartikel
 neu verlegt, Gr. 40.
 1. 5 G. gibt ab Ang.
 unt. 2171 a. d. Exp.

Reiner roter
Waldhorn-Ausg.
 1. 2-4 3. Rinder-
 spielhül bill. u. v.
 Drews, Neudamm-
 Str. 19.

Sammlerartikel
 neu verlegt, Gr. 40.
 1. 5 G. gibt ab Ang.
 unt. 2171 a. d. Exp.

Stal. Konzert-
Mandoline
 zu verk. Beichtig, nach
 7 Uhr abends, Hornjoh.
 Süßwintel 6, 2. r. 5b.

Gutes Nußbaum-
Piano
 treuhaftig, voller Ton,
 deutsches Fabrikat, zu
 verkauf, Ballgasse 12
 1. r., Eing. Al. Gasse.

Ein neues
Damen-Subrrad
 aus v. Parkmader-
 anse 12, Hof 1. r. 1.

Herrenmantel 10 G.
Wendelstr. 10, 1. r.
5 G. Wuppenbeise,
u. Korbherd 1. verk.
Gr. Teilmühlgasse
Str. 9, 2. r. links.

Großer Vierbein
 m. 2 Pferden und
 Wag. 1. 8 G. u. v.
 Krebs, Peterstraße,
 Reintestgasse 4.

Bl. Sportwagen,
 1 fast neuer Kasten-
 wagen billig zu verk.
 Koeber,
 Große Gasse 20, 2.

Reiner roter
Waldhorn-Ausg.
 1. 2-4 3. Rinder-
 spielhül bill. u. v.
 Drews, Neudamm-
 Str. 19.

Sammlerartikel
 neu verlegt, Gr. 40.
 1. 5 G. gibt ab Ang.
 unt. 2171 a. d. Exp.

Reiner roter
Waldhorn-Ausg.
 1. 2-4 3. Rinder-
 spielhül bill. u. v.
 Drews, Neudamm-
 Str. 19.

Sammlerartikel
 neu verlegt, Gr. 40.
 1. 5 G. gibt ab Ang.
 unt. 2171 a. d. Exp.

Reiner roter
Waldhorn-Ausg.
 1. 2-4 3. Rinder-
 spielhül bill. u. v.
 Drews, Neudamm-
 Str. 19.

Sammlerartikel
 neu verlegt, Gr. 40.
 1. 5 G. gibt ab Ang.
 unt. 2171 a. d. Exp.

Die ausgezeichneten Weihnachtshücher
 Jeder Band angenehm
 in Ganzleinen gebunden
 6.25 Gulden

Richard Katz: Ein Bummel um die
 Welt.
 A. E. Johann: Mit 20 Dollar in den
 wilden Westen
 Das große Abenteuer-Buch, Begegnungen
 A. E. Johann: 40 000 Kilometer
 Das Alphabet der Küche

Für das Bücherbrett
der Frau
 Prof. Dr. A. Grotjahn
Das Gesundheitsbuch
der Frau
 3.00 G

Für Arbeitersportler
das schönste Geschenk
 Fritz Wildung
ARBEITER
SPORT
 3.90 G

Roman-Rundschau
 Jedes Heft 1.25 G
 Bernh. Kellermann: Schwedenklees
 Erlebnis
 Stefan Zweig: Der Zwang
 H. G. Wells: Der Unsichtbare
 G. v. d. Vring: Soldat Palos
 Frank Heller: Marco Polo
 Jack London: Vagabunden
 Jakob Wassermann: Die Schwestern

Volksbuchhandlung
 Schüsseldamm Nr. 24
 Langfuhr, Anton-Höller-Weg Nr. 8

Zu vermieten
 Swangstr. 2 räumige
 Wohnung
 m. Möb. f. 400 G.
 Miete 50 G. in Pog-
 genpfort zu vergeb.
 Ang. u. 2151 a. Exp.

Ja, anständ. Mann
sucht leibende
Schlafstelle
 Johannstraße 59, 2.

2 Schlafstellen
 a. anständ. Rente zu
 vermieten.
 Köpfige Gasse 5, pl. 1.

Schlafstelle
 auf 4. Damm frei.
 zu verk. Hätergasse
 Nr. 9, im Laden.

Ja, Rente sind gute
Schlafstelle
 Altk. Damm-Str. 47, 1.

weibl. für Hoff. M.
gesucht. Frd. Ang. u.
1928 an die Exped.

Damen
 können d. Briefchen
 erlernen. Ang. unt.
 2169 an die Exped.

Stellengesuche
 Junge Frau sucht
 Stelle zum Nähen u.
 Arbeit. Frau Maletzki
 Kinderleid. u. Ausb.
 v. Nähst. evtl. auch
 leichte Hausarbeit.
 Frau Maletzki
 Breitengasse 83, pl.

weibl. für Hoff. M.
gesucht. Frd. Ang. u.
1928 an die Exped.

Damen
 können d. Briefchen
 erlernen. Ang. unt.
 2169 an die Exped.

Stellengesuche
 Junge Frau sucht
 Stelle zum Nähen u.
 Arbeit. Frau Maletzki
 Kinderleid. u. Ausb.
 v. Nähst. evtl. auch
 leichte Hausarbeit.
 Frau Maletzki
 Breitengasse 83, pl.

weibl. für Hoff. M.
gesucht. Frd. Ang. u.
1928 an die Exped.

Damen
 können d. Briefchen
 erlernen. Ang. unt.
 2169 an die Exped.

Stellengesuche
 Junge Frau sucht
 Stelle zum Nähen u.
 Arbeit. Frau Maletzki
 Kinderleid. u. Ausb.
 v. Nähst. evtl. auch
 leichte Hausarbeit.
 Frau Maletzki
 Breitengasse 83, pl.

Fritz Brandtner
Niese Brandtner geb. Preuß
Vermählte
Winnipeg, 707. Sherbrookstreet
(Manitoba)
Canada
am 30. November 1929

Am 15. Dezember 1929
verstarb unser Kollege, der
Hausmeister
Heinrich Conrad
im Alter von 60 Jahren.
Der Bund wird sein An-
denken dauernd in Ehren
halten.
Die Einäscherung findet
am Mittwoch, dem 18. De-
zember, um 3 Uhr, statt.
Beisetzungsfeier der Beamten und
Angestellten in den öffent-
lichen Betrieben und Ver-
waltungen.
RBA
Filiale Danzig

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Danzig
Am 15. Dezember verstarb
unser lieber Kollege, der
Hafenarbeiter
Albert Czerwinski
im 54. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, dem 19. Dezem-
ber, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Himmelfahrts-Friedhof,
Neufahrwasser, statt.

Odeon Edén
Dominikswall Holzmarkt
Achtung! Ab heute!
Im Odeontheater!
Ein weltbekannter Großfilm
in neuer Fassung!
Regie: Joe May.
Tragödie der Liebe
10 Akte! 10 Akte!
mit
Emil Jannings
Ferner wirken mit:
Erika Gläuner — Wladimir
Gaidarow — Ida Wüst — Her-
mann Vallentin — Mia May
Rudolf Forster u. a. m.
Ein Filmwerk, das die Zu-
schauer von der ersten bis
letzten Minute packt.
Ein aktuelles und lustiges
Beiprogramm umrahmt den
Großfilm.

Danziger Stadttheater
Generalintendant: Rudolf Schaver.
Dienstag, 17. Dez. 1929, abends 7 1/2 Uhr:
Daueraktive Serie II.
Vorspiel B (Oper).
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper in 3 Akten mit 1 Vor-
und Nachspiel von J. Hoffmann. Musik
von Jacques Offenbach.
In Szene gesetzt von Oberregisseur
Hans Rudolf Waldburg.
Musikal. Leitung: Gottf. E. Kelling.
Personen
des Vor- und Nachspiels:
Hoffmann Freda Busch
Niklaus Miriam Hiltschöter
Hilbert Dr. Paul Lorenz
Hermann Hugo Zebello
Mathauec Friedrich Wehner
Lutber Georg Harber
Andreas Axel Straube
Zella Seraphine Sudaanta
In Gutbers Keller zur Wittenberg.
Personen
des 1. Aktes:
Hoffmann Freda Busch
Niklaus Miriam Hiltschöter
Spalanzani Eugen Albert
Coppellius Dr. Paul Lorenz
Cohenille Dr. Axel Straube
Glympia Maria Verlen
In Spalanzanis Privat-Kabinett.
Personen
des 2. Aktes:
Hoffmann Freda Busch
Niklaus Miriam Hiltschöter
Dopertutto Dr. Paul Lorenz
Gulietta Anne Martin
Schemmel Carl Brückel
Pittinaccio Axel Straube
Im Palazzo Giuliettas in Venedig.
Personen
des 3. Aktes:
Hoffmann Freda Busch
Niklaus Miriam Hiltschöter
Mirakel Dr. Paul Lorenz
Gretzel Karl Erik Kempendahl
Franz Axel Straube
Antonio Margarete Hilgemann
Eine Stimme Carla Maslag-Sartien
Im Hause Gretzels.
Studenten, Aufwärter, Gäste, Diener.
Der Balsam im 1. Akt ist einstudiert von
Vera Gold-Prebe.
Ende nach 10 1/2 Uhr.

Volks-Silm-Bühne
Stamingo
Razzia!
Eine wilde Sache im Ed-
gar-Wallace-Stil, aber
großartig spannend, ein
echter, rechter Verbre-
cherfilm mit allen Schi-
kanen aus der Neuyorker
Unterwelt mit
Myrna Loy, Conrad Nagel
Eva in Seide
Nach dem Roman von
Ernst Klein „Nuttchen“.
Hauptrollen:
Lissi Arna, Walter Källa
Margarete Kupfer

URANIA Augen auf
Dienstag bis Freitag
Douglas Fairbanks **Der vierte Muskettier**
Charlie Chaplin — **GOLDRÄUCH**
Nur Sonnabend und Sonntag:
Schneeschuhbanditen — **Der Türkenhölz**
2 Lustspiele ●● **UFA-WOCHE**
Gegen **Slechten, Hautausschläge**
Krankheitsgefahr / alte Wunden
großes / ohne / Verletzungen
Kleinstes / mit / Resultat empfinden
Rino-Salbe
In haben in den Apotheken
Alleinherstellung u. Vertrieb
Dr. Wilhelm Frickhöfer, Weindölla-Dresden

Vereinigte Danziger Lichtspiele
Filmpalast
LANEUEH
MARKT BAHNHOFSTR.
Dritte und letzte Woche ver-
längert. Das ist ein beispiel-
loser Erfolg.
Al Jolson
in
The Singing Fool
(Der singende Narr)
Al Jolson
singt und spricht in dem er-
folgreichsten aller Tonfilme.
Ferner:
Nou! Nou!
Kapitän N. F. Sanius
Kosaken
Gesang und Tanz!
Beginn der Vorstellungen:
4, 6.15, 8.30 Uhr,
Um jedem Gelegenheit zu
geben, den bisher populärsten
aller Tonfilme zu hören, zu
allen Vorstellungen
ermäßigte Eintrittspreise
Jugendliche haben zu halben
Preisen Zutritt. Jeder hat also
noch Gelegenheit, Al Jolson
zu hören.
Letzte Woche
Hansa-Lichtspiele
Neufahrwasser
Lil Dagover — Hans Stüwe
in
Es flüstert die Nacht
Lissi Arna
in
Verführerin

Drei große Tage
Ernst Rückert
in seinem Großfilm
Drei Tage
Karneval
oder
Es war einmal ein treuer Husar
persönlich
anwesend.
Eine Tragödie aus dem Leben.
Die Personen
der übrigen Handlung:
Grita Haid — Carl Auen
Olga Limburg u. a. m.
Ferner:
Camilla Horn — John Barrymore
in
Ernst Lubitschs Großfilm
Der König
der Bernina
Ein Film vom Freiheitskampf
eines Volkes — ein Spiel von
Liebe und Haß.

Jedem gefällt diesmal
Laura la Plante in
Die letzte
Warnung
Ein Kriminalfilm also, der sich
aber aus seiner Gattung hoch
heerhaubt durch die künstle-
risch hohe Regieleistung Paul
Lenis, der den Stoff mit solcher
Spannung erfüllt, daß das
Interesse und die Neugier nicht
einen Augenblick aussetzen.
Laura la Plante
hier in einer ersten Rolle
bezaubernd.
Ferner:
Eddie Polo
Der Liebling des Publikums, in
Geheimpolizisten
Ein großer Sensations- und
Abenteurerfilm aus d. Schlupf-
winkeln und Tiefen einer Groß-
stadt.
Kapelle: Heinz Wenz.
Luxus-Lichtspiele
Zoppot
Ernst Rückert
in seinem Großfilm
Drei Tage Karneval
oder
Es war einmal ein treuer Husar
persönlich anwesend.
Ferner:
Gabriela Zapolskas Roman:
Polizeimeister Tagejoff.
Der Sittenpaß

Ab heute, Dienstag
Jenny Jugo
in ihrem neuesten Großfilm
Der Bund der Drei
mit Enrico Benfer, Max Maximilian
Ferner:
Schicksalswürfel
Ein Königsdrama
aus dem indischen Dschungel
Regie: Franz Osten

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
den 17., 18. und 19. Dezember,
nachmittags 2 Uhr,
Große Weihnachts-Kinder-Vorstellungen
Der verlorene Schuh
Das Märchen vom Aschenputtel
Ferner:
Der Tonfilm Alt-Moskau
Ausserdem: Ein lustiges Beiprogramm.
Eintrittspreise für Erwachsene und Kinder
30, 50 und 80 Pf.

Weihnachtsbitte
Der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig!
Annamerellen:
a) Barrenden: Geschäftliche Pflanzen-
gasse 4, Tel. 27514, Girokonto 196 der
Stadtverwaltung und fam. Zeitung.
b) Naturalrenden: Geschäftsh. Pflanzen-
gasse 4.

Ich habe mich davon überzeugt,
daß die von mir in Nr. 163 der Danz.
Allgemeinen Zeitung vom 21. Juli
1928 und in der Landeszeitung
gegen die damaligen Obleute des
Arbeiterrausschusses des Städt.
Fuhrparks erhobenen Vorwürfe
nicht berechtigt waren, und nehme
daher diese Vorwürfe mit dem
Ausdrucke des Bedauerns zurück.
Valentin Kunzelmann.

passage-Theater
Die größten Erfolge des Jahres.
Elisabeth Bergner
Albert Bassermann — Albert Steinrück
Adelo Sandrock — Grit Hegosa
Jack Trevor in
Fräulein Ehe
nach dem gleichnamigen Schauspiel
von Arthur Schnitzler
Sowie der van de Velde-Film.
Die Ehe
mit
Lil Dagover
Livia Pavanelli — Hanna Waag
Ernst Stahl-Nachbaur
Der Film will den Weg bereiten zur
glücklichen Ehe. Er appelliert an das
Menschliche, Allzumenschliche. Er er-
innert daran, daß trotz Ritus, trotz
Technik, trotz Seide, der Mensch durch
Tausende von Jahren geblieben ist, was
er war.

Rammerlichtspiele
Ein großer Film — Ein großes Werk
Liane Haid
Alfons Fryland — Gina Manes
in
S.O.S.
Schiff in Not! Rettet eure Seelen!
S.O.S. Weit durch die Nacht hin heu-
len die Schiffswirren, jagen Schein-
werferbündel! — S.O.S. Werden die
Rufe gehört werden? — S.O.S.
Ferner:
Wladimir Gaidarow - Mary Kid
in
Dornenweg
einer Fürstin
Ein bewegtes Bild aus der großen
russischen Revolution, mit Originalauf-
nahmen des Zarenpaars. Das Drama des
russischen Umsturzes.

Verkäufe
Bei kleinsten
wöchentlichen
Katen erh. Sie
Herren-Damen-
Kinder-Bekleid.,
Loppen, Mäntel,
Wäsche
Strickwaren
Cordinen
Schuhe
Kreditgeschäft
Mitt. Graben 4
Ecke Holzmarkt
1 Treppe. Kein Laden
Preis 1. verlanen:
1. quater. Herr-Ba-
termentel. 1. quater.
Garboline-Augen.
1. Herrenhut. 1. quater.
Hedelbrille (Sonne
m. Ginfalt). 1. HSB.
Sigarettenetui. 1. HSB.
Spitze. 1 Paar neue
Exauringe (333)
Wolles.
Dreitrag 27. Laden.
Bauschwand,
Epielwaren,
Geldentwurfel.
Sigaretten und
Sigaretten billig in
großer Auswahl bei
Hilfes Paraw.
Frankf.
1 Paar
1. HSB.
an verl. Schreiber.
Dr. Deimling. 17.
Alch. Blaje
u. meh. Gewichte an
vi. Folger 14. 1.

S. Hirschfeld
Dirschau
Pilsenerstraße 13, gegenüber der Post
Größtes Spezialgeschäft für bessere
Damen- und Herren-Bekleidung
In enorm großer Auswahl und vollendeter Passform
empfehle zu **bedeutend ermäßigten**
Weihnachtspreisen
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Damen-Mäntel
Damen-Pullover
sämtliche Herren-Artikel
Zahlungs erleichterung wird gewährt

Pass. Weihnachts-
geschenke
Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Wohnzimmer
Einzelmöbel. Zwangl.
Besichtigung erbeten.
Möbel-Penkwitz
Langgarten 73
Jetzt besonders
billige Preise.
Schub-Cohn
Ranée Bräde 41.
Wintermantel
(geb.) f. 14-15jähr.
Kleider zu verkaufen.
Danzig 8. 4 Tr.
Wichtig!
Nachweisbar gutgeb.
Damen u. Herren-
Trichter-Salzen
umgeseh. Preis 1.
verkauf. Ang. um.
1105 an die Exped.
Teichlampen
u. Batterien. Glüh-
birnen empfindl.
Progerie H. Hobbe.
Brunshof. Weg 27.
Zwei. Wiener Sand-
bermannstr. auf evl.
25 G. u. Detektor-
Radioapparat mit 2
Hörern f. 20 G. u. pf.
Scharrer. Lagerstr.
11. Hammer-Weg 27.
Hilfsbr. Berlin.
Hilfsbr. Berlin.
ein. Dies. Hilfsbr. An-
lage. Mantel und
Schuhe bill. u. verl.
Stille. Hilfsbr. 10.
Grammophon
m. Platt. bill. u. pf.
Briele. Sanguarten
Nr. 48/50. Hof.
Lure 9. 1 Tr.
Sport.
u. Arbeitskleide
billig zu verkaufen.
Friedmann
Friedmann. 41.
Kinder-
Zimmermöbel
zu verkaufen. Bräsen.
Rurac Straße 8. 1.